Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

313 (9.7.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw 0.40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 9. Juli 1927.

43. Jahrgang. Nr. 313.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Dr Walther Schneider Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche. für badische Politik M. Holzinger; für Kommunalpolitik K. Binder; für Lokales und Sport R Volderauer; für das Feuilleton E. Belzner: für Oper und Konzert: Chr. Hertle: für den Handelsteil: F Feld; für die Anzeigen A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe Berliner Redaktion: Dr Kurt Metger Fernsprech.: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau Roman Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Großherzog Friedrich II.

Zwischen dem badischen Volk und seinem Fürstenhaus hat immer ein anderes herzlicheres Verhältnis bestanden, als es in anderen Bundesstaaten des alten Reiches der Fall war. Die engeren Grenzen des Landes, die kleineren Verhältnisse der Residenz brachten Volk und Fürstenhaus in nähere, menschlichere Beziehungen, als das anderswo möglich war, und so war es natürlich, daß auf diesem Boden auf beiden Seiten besseres Verständnis für die gegenseitigen Pflichten und Rechte erwuchs. In Baden war die Verfassung fast schon hundert Jahre alt, war die gleichberechtigte Mitarbeit aller Bürgerschichten in der Vertretung im Parlament längst Selbstverständlichkeit, als in Preußen noch das Dreiklassenwahlrecht herrschte, und ein großer bedeutsamer Kreis des Volkes, auf den andere Herrscher als auf Landesverräter schimpften, war in der badischen Großblochära an den Staatsgeschäften verantwortlich beteiligt. In einem Land, in dem die Fürsten wirklich mit einem guten Tropfen liberalen und demokratischen Oels gesalbt waren, war darum die Herzlichkeit des Empfindens, das das ganze Volk seinem Fürsten entgegenbrachte, Selbstverständlichkeit, und darum weilt heute jenseits aller politischen Einstellung und unbeschadet der revolutionären Umwälzungen das Herz des ganzen badischen Volkes in Freiburg, bei seinem letzten Fürsten der heute sein 70. Lebensjahr vollendet. Mit schmerzlichem Bedauern hat ganz Baden vernommen, daß die Gesundheit seines letzten Großherzogs seit einigen Tagen vor seinem 70 Geburtstag ernstlich bedroht ist, und viele tausend Wünsche gehen heute nach Freiburg, daß es dem Großherzog vergönnt sein möge, diesen Tag auf dem Wege zur Gesundung und mit der Aussicht auf Besserung seines Zustandes zu erleben. Gleichzeitig blickt das badische Volk mit seinem früheren Großherzog auf die Jahrzehnte zurück, deren siebentes heute sich vollendet.

Heller Jubel durchbrauste das Badener Land, als am 9. Juli 1857 nachmittags ½2 Uhr 101 Kanonenschüsse ankündigten, daß Großherzog Friedrich und Großherzogin Luise der Thronerbe geboren wurde. Bei der Eröffnung des Badischen Landtags im Herbst desselben Jahres sagte der Großherzog: „Mögen die treuen Wünsche die aus allen Teilen des Landes dem Kinde entgegengebracht wurden, sich erfüllen. Ich bitte Gott um Erleuchtung, daß es mir gelinge, meinen Sohn zu einem gerechten Fürsten zu erziehen.“ Des Erbgroßherzogs Erziehung war einfach und streng. Zusammen mit anderen gleichalterigen Knaben besuchte er die Prinzenschule in Karlsruhe, die unter der Leitung des vortrefflichen Pädagogen Geheimrat Dr. Wagner stand. An seinem 18. Geburtstag, am 9. Juli 1875, trat der Erbgroßherzog als Sekondeleutnant beim 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 in Karlsruhe ein und wurde im Mai 1876 auf unbestimmte Zeit zum Besuche der Universitäten Heidelberg und Bonn beurlaubt. 1880 kehrte er in den Heeresdienst zurück, und zwar wurde er in das 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam eingereiht. Am 22. März 1881 erfolgte seine Ernennung als Premier-Leutnant, am 27. Mai 1882 jene zum Hauptmann, und am 30. Mai 1884 jene zum Major. Im Oktober 1885 wurde er zur Dienstleistung beim 5. badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg kommandiert und wurde am 22. März 1889 Oberst und Kommandeur dieses Regiments; seine Ernennung zum Chef der 113er erfolgte zwei Jahre später. Am 27. Januar 1891 wurde er à la suite dieses Regiments gestellt und zum Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade ernannt. Nach seiner Beförderung zum Generalleutnant im April 1893 wurde ihm das Kommando über die 29. Division in Freiburg übertragen, wurde am 27. Januar 1897 General der Infanterie und am 17. April des gleichen Jahres Kommandierender General des 3. Armeekorps in Coblenz, wo einst sein kaiserlicher Großvater als Generalgouverneur der Rheinlande residiert hatte; sein Stabschef war damals der jetzige Reichspräsident von Hindenburg. Fünf Jahre, bis zum Herbst 1902, stand der Erbgroßherzog an der Spitze der rheinischen Truppen, um dann in späteren Jahren gleich seinem Vater mit dem Inspektorat über das 14. und 15. Armeekorps (5. Armeeinspektion) betraut zu werden, einem der damals wichtigsten militärischen Vertrauensposten. Im Herbst 1905 wurde er zum Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt.

Weiter oben erinnerten wir bereits daran, daß der Erbgroßherzog im Mai 1876 vom Leib-Grenadier-Regiment beurlaubt wurde, um an den Universitäten Heidelberg und Bonn juristischen, volkswirtschaftlichen und historischen Studien obliegen zu können. Er saß zu den Füßen eines Kuno Fischer, Immanuel Bekker, Schultze-Gaevernitz, Georg Meyer, Bluntschli, Bunsen, Vierordt und Viktor Meyer. Am studentischen Verbindungsleben nahm er frohen Anteil. Von Heidelberg ging er an die „Prinzen“-Universität Bonn, an der auch sein Vetter Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm II., immatrikuliert war; beide verkehrten dort viel bei den „Borussen“, ohne aber in ein näheres Verhältnis zu diesem Korps zu treten. Nach Vollendung der Studien in Bonn hörte der Erbgroßherzog noch in Leipzig und Freiburg Vorlesungen und suchte sein Wissen auf Reisen im Ausland zu erweitern. 1880, nach seinem Wiedereintritt ins Heer, pflegte er beim 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam mit dem dort ebenfalls Dienst tuenden Prinzen Wilhelm treue Kameradschaft . Eine schwere Erkrankung des Großherzogs rief ihn aber schon nach kurzer Zeit nach Karlsruhe zurück, um vom November 1881 bis zum Oktober 1882 an Stelle seines Vaters die Regierungsgeschäfte zu führen. Die beiden Universitäten Heidelberg und Bonn verliehen später dem Erbgroßherzog die Würde eines Ehrendoktors.

Den Vater sah der junge Prinz mit voller Hingabe an der Entwicklung des Deutschen Reiches mitarbeiten; durch die Mutter, eine Tochter des ersten deutschen Kaisers aus dem Hohenzollernhause, stand er von vornherein in den engsten Beziehungen zu dem Herrscherhause des neuen Reiches. So wuchs er auf als eifrigster Pfleger des Reichsgedankens. Ums Jahr 1902 herum ließ die Gesundheit seines Vaters abermals viel zu wünschen übrig, daher trat er vom Korpskommando in Coblenz zurück und siedelte wieder nach Karlsruhe über, um sich für seinen Beruf als Herrscher vorzubereiten. U. a. war er Mitglied der Ersten Kammer der Badischen Landstände und als solches 1904 und 1905 Berichterstatter der Budgetkommission über den Staatsvoranschlag für Landwirtschaft und Gewerbe. 1907 bestieg er den Thron, den Spuren seines Vaters auf allen in Frage kommenden Gebieten folgend und umgeben von Ministern, auf deren Rat er sich verlassen konnte. Von seinem Vater hatte er eine gute Dosis Liberalismus geerbt und so kam es, daß er während der ganzen Großblockära die vom Großblock beschlossenen Gesetze durch seine Unterschrift sanktionierte. Während Friedrich II. Regierung wurde eine große Anzahl Gesetze geschaffen, die für das Land und seine Bewohner von hohem Nutzen waren, wurde als erstes wirtschaftliches Unternehmen des Staates die Errichtung des Murgwerkes beschlos-

(Originalzeichnung nach einer photographischen Aufnahme v. Gebr. Hirsch.)

sen, sollte noch manches andere ähnliche Unternehmen in Angriff genommen werden, Pläne, die der Krieg zurückstellen hieß. Zweier wichtiger Ereignisse seien an dieser Stelle noch Erwähnung getan: Großherzog Friedrich II. vermählte sich bekanntlich am 20. September 1885 mit der Tochter des letzten Herzogs von Nassau, des späteren Großherzogs Adolf von Luxemburg, der Prinzessin Hilda; Diese Heirat bildete den Grundstein zur Aussöhnung der Häuser Hohenzollern und Nassau und auch bei der Aussöhnung von Berlin und Gmunden hatte er mitgeholfen. Als der kinderlose Fürst durch seinen Neffen Maximilian auch in nähere Beziehung zu dem enthronten Welfenhause gekommen war — Prinzessin Max ist eine Tochter des Herzogs von Cumberland — beförderte er auch die Versöhnung zwischen den Hohenzollern und den Welfen. Die Karlsruher erinnern sich noch sehr gut des 9. Februar 1913, der die Verlobung des Welfenprinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, des letzten Kaisers Tochter, brachte und der Entfremdung von nahezu 50 Jahren ein Ende bereitete.

Der Novemberrevolution von 1918 unterlag auch die Dynastie der Zähringer. Das Badener Land war eines der ersten im ganzen Reiche, das mit dem Willen zum gerechten und gütlichen Ausgleich die Vermögensverhältnisse seines Fürsten in Ordnung brachte, und das Badener Volk gedenkt seines ehemaligen Herrschers in Treue und Verehrung. Das kann man gerade in diesen Tagen wieder so recht beobachten, da sein Gesundheitszustand nicht der beste ist. Ein schweres Augenleiden trübt seine Gesundheit schon seit nahezu zwei Jahrzehnten; es hat sich in den letzten Monaten und Wochen so sehr verschlimmert, daß die Sehkraft stark zu wünschen übrig läßt. Nun lebt er droben in seinem lieben Freiburg. Dort war er immer gerne, als Regimentskommandeur und als Divisionär; er fühlte sich dort oben besonders wohl in der herrlichen Natur und in den Kreisen der Freiburger Bürgerschaft. Fleißig besuchte er einst ihre Veranstaltungen. Als er dann im Mai 1908 als Großherzog seinen offiziellen Antrittsbesuch in der Breisgaumetropole machte, da kannte der Jubel der Freiburger keine Grenzen. Man kann es verstehen, daß er bei heute anders gelagerten politischen Verhältnissen am liebsten dort in seinem Palais in der Salzstraße der Ruhe und der Erholung pflegt. Am heutigen Tage weilen dort auch die Gedanken des badischen Volkes das seinem einstigen Fürsten baldige Genesung wünscht mit einem dankbaren Rückblick auf die Fortschritte die es unter seiner Regierung erlebt hat.

Eine Kundgebung der badischen Regierung.

Aus Anlaß des 70 Geburtstages Großherzog Friedrich II. veröffentlicht der Badische Staatsanzeiger an der Spitze des Blattes folgende Kundgebung:

„Der frühere Landesherr Großherzog Friedrich II. vollendet heute, am 9. Juli ds. Js. sein siebenzigstes Lebensjahr.

An diesem Erinnerungstage gedenkt die Regierung des Freistaats Baden mit hoher Achtung der Persönlichkeit Friedrichs II., der über ein Jahrzehnt an der Spitze des badischen Staates gestanden hat, in vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung seiner hohen Aufgabe gerecht zu werden immer bestrebt war, und dessen Leitstern bei Ausübung der durch die Stellung gebotenen Pflichten die Wohlfahrt des badischen Landes gewesen ist.

Schon die Vorläufige Badische Volksregierung hat des Großherzogs Liebe zur badischen Heimat ehrend hervorgehoben, die den Träger der Krone auch bestimmt hat, die Folgen der weltpolitischen und gesamtdeutschen Entwicklung aus der von ihm persönlich nicht verschuldeten Lage durch den Verzicht auf den Thron zu ziehen und damit dem Wohle des Volkes bei der Neugestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse des Landes zu dienen.

Mit dem ehrenden Gedenken an die Persönlichkeit des Jubilars ist verbunden ein Gefühl der Dankbarkeit für die mit einem großen persönlichen Opfer betätigte Liebe zum badischen Volk und der badischen Heimat.

An seiner schweren Erkrankung nehmen Regierung und Volk aufrichtigen Anteil mit dem Wunsche auf eine baldige Gesundung und einen von Schmerz und Leid ungetrübten Lebensabend.“

Kehraus im Reichstag.

Eine umfangreiche Tagesordnung

Die Frage des Nationalfeiertags bis zum Herbst verschoben.

m. **Berlin**, 8. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichstag hat also wirklich seine Arbeits- und Stoßkraft so scharf zusammengefaßt, daß er am Samstag in die Ferien gehen kann. Für den Freitag war noch eine ziemlich umfangreiche Tagesordnung zusammengestellt, die auch schon für die Ferien bestimmte Vorbereitungen treffen sollte. Mit Rücksicht darauf, daß der deutsch-französische Interimsvertrag vielleicht schon in den nächsten Tagen zustande kommt, wenn der Reichstag nicht da ist, hat man die Reichsregierung ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats und eines Reichstagsausschusses, Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten in Kraft zu setzen. Zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedelung soll das Reich neuerdings Bürgschaften in Höhe von 70 Millionen übernehmen dürfen. Mittelpunkt der Tagesordnung war aber die zweite Lesung des Zollgesetzes, mit der Erhöhung des Schweinefleisch-, des Kartoffel- und Zuckerzolls. Im Aeltestenrat hatten sich die Parteien darüber verständigt, daß die Generaldebatte erst bei der dritten Lesung sein sollte, während die zweite Lesung der Einzelbesprechung vorbehalten blieb, wobei für jede Fraktion eine Redezeit von zwei Stunden bewilligt war. Davon machten aber nur die Oppositionsparteien Gebrauch, die Regierungsparteien beteiligten sich an der Aussprache überhaupt nicht mehr. Schließlich wurde der demokratische Antrag auf Herabsetzung der Futtermittelzölle in namentlicher Abstimmung abgelehnt. In der Minderheit blieben Sozialdemokraten, Kommunisten und Bayerischer Bauernbund. Auch alle übrigen Abänderungsanträge wurden abgelehnt und sämtliche Vorlagen in der Ausschußfassung angenommen, sodaß man wohl für den Samstag keine Ueberraschungen mehr zu erwarten hat.

Am Freitag vormittag hatte der Rechtsausschuß über das Zwischenspiel den Vorhang fallen lassen, das der Reichsrat mit seinem Vorstoß zugunsten des Nationalfeiertages aufgeführt hatte. Der Reichsrat und zumal die preußische Regierung kamen bei der Aussprache im Rechtsausschuß nicht sonderlich gut weg. Auch das Zentrum, dessen Minister in Preußen offenbar vorher überstimmt worden sind, machte aus seiner Verärgerung keinen Hehl. Ihm wurde von den Sozialdemokraten in dringendster Form nahegelegt, doch auf die Verbindung zwischen dem eigentlichen Nationalfeiertag und dem Schutz der gesetzlichen Feiertage, den das Zentrum beantragt hatte, zu verzichten. Das Zentrum lehnte aber sehr kühl ab, und mit 14 gegen 10 Stimmen wurde der sozialdemokratische Antrag, der die tags zuvor von demselben Ausschuß beschlossene Verbindung zwischen diesen beiden Fragen lösen wollte, abgelehnt. Die ganze Geschichte ging schließlich aus wie das Hornberger Schießen. Die Sozialdemokraten sahen ein, daß sie trotz der Unterstützung durch die preußische Regierung das Spiel verloren hatten und verzichteten überhaupt auf weitere Anträge. Der Vorsitzende Dr. Kahl stellte zu Protokoll fest, daß keinerlei weitere Anträge vorliegen, und der Ausschuß ging auseinander, ohne eine neue Sitzung anzuberaumen. Die ganze Frage ist also bis zum Herbst verschoben. Der Rechtsausschuß des Reichstags hat praktisch das Gutachten des Reichsrats in den Papierkorb geworfen. Der Reichsrat hat sich durch den Uebereifer Preußens eine Niederlage geholt, die er sich hätte sparen können.

Generalmajor Hoffmann †.

TU. **München**, 8. Juli. Generalmajor Max Hoffmann, während des Krieges Chef des Generalstabes des Oberkommandos Ost, ist heute früh einem Herzleiden erlegen. Der Verstorbene, der am 25. Januar 1869 zu Homberg im Regierungsbezirk Kassel geboren war, begann seine militärische Laufbahn im Jahre 1887 als Fahnenjunker im Infanterie-Regiment 72. Er schlug bald die Laufbahn des Generalstabsoffiziers ein und weilte längere Zeit in Rußland zur Erlernung der russischen Sprache. Dem russisch-japanischen Kriege wohnte er als Beobachter auf japanischer Seite bei. Der Weltkrieg sah ihn zuerst beim Oberkommando der in Ostpreußen gegründeten 8. Armee und bald darauf als Oberquartiermeister beim Oberkommando Ost. Im Sommer 1916 wurde Hoffmann dann Generalstabschef des Oberbefehlshabers Ost, des Prinzen Leopold von Bayern. Im Oktober 1917 Generalmajor, nahm er hervorragenden Anteil an den Friedensverhandlungen mit der Ukraine und Sowjetrußland. Durch die Besetzung weiter russischer Gebiete erreichte er den Frieden von Brest-Litwosk. Hoffmanns Gegensatz zu Ludendorff beruhte auf militärischem wie politischem Gebiete. Hoffmann war Gegner der Polenpolitik Ludendorffs.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Wahlreformdebatte in der Kammer.

F.H. Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Kammer nahm die heute morgen unterbrochene Sitzung um 3 Uhr nachmittags wieder auf. Die Obstruktion der Rechtsparteien und der Kommunisten, die schon in der Nachtsitzung angesetzt hatte, dauerte mit unverminderter Schärfe fort. Geistreich kann man sie nicht nennen. Jeder Antrag, der einmal abgelehnt wird, wird in etwas abgeänderter Form wieder eingebracht. Das ergibt neue Abstimmungen, und wenn auch der abgeänderte Antrag abgelehnt wird, wird derselbe Antrag in einer nochmals veränderten Form wieder aufgewärmt. Das ganze bietet ein wenig erfreuliches Schauspiel. Den schlimmsten Eindruck macht aber die Regierung, denn sie könnte der ganzen leidigen Debatte ein rasches Ende bereiten, wenn sie offen Stellung nehmen wollte. Dazu soll ihr übrigens heute abend Gelegenheit gegeben werden. Der Abgeordnete der Rechten, Reibel, der bekanntlich im Ruhrkabinett Poincaré Minister für die befreiten Gebiete war, ist mit seinem früheren Herrn und Meister jetzt wenig zufrieden, weil er ihn verdächtigt, daß er sich den Linksparteien verschrieben habe. Reibel reichte eine

Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung

ein. Poincaré wird nichts anderes übrig bleiben, als zu diesem Antrag Stellung zu nehmen.

In der heutigen Nachmittagssitzung verlangte der kommunistische Abgeordnete Delourme die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes für Männer, Frauen, Soldaten und Eingeborene vom 18. Lebensjahr an. Belustigend war, daß der Kommunist insbesondere für das Wahlrecht der Generale eintrat, die täglich als Regierungskommissare an der Ausarbeitung von Gesetzen teilnahmen und nicht einmal Wähler seien. Wenn die Mehrheit der Kammer das Arondissementswahlrecht haben wolle, so dächten die Abgeordneten nicht an den Nutzen ihres Landes, sondern nur daran, ihre Jahresdiäten von 45 000 Franken zu bekommen. Die Sozialisten hätten sich gegen das Frauenstimmrecht ausgesprochen, obwohl sie zugeben müßten, daß sie in ihrem Parteiprogramm das Wahlrecht für Frauen verlangen. Der Antrag Delourme wird abgelehnt. Darauf stellte der Abgeordnete der Rechten Irementin den Antrag, den Frauen das aktive und passive Wahlrecht zu gewähren, der Antrag wird mit 298 gegen 256 Stimmen abgelehnt. Der Kommunist Berthon verlangt die Vertagung der ganzen Wahlreformdebatte, damit die Kammerkommission für allgemeines Stimmrecht über die Einführung des Frauenwahlrechts beraten könne. Der Antrag wird mit 320 gegen 226 Stimmen abgelehnt.

*

F.H. Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Fortsetzung der Beratung der Wahlreform lehnte die französische Kammer die Anträge auf Gewährung des Frauenstimmrechtes und auf Gewährung des Stimmrechtes an Eingeborene ab. Trotz kommunistischer Aufforderungen, sich zu äußern, schwieg der Innenminister beharrlich. Sodann erörterten zahlreiche Redner die Vorteile des Proportionalwahlrechtes. Hierauf wurde die Beratung abgebrochen. Sie soll morgen den ganzen Tag und die ganze Nacht fortgesetzt werden. Sodann wollte der Abgeordnete Reibel seine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung begründen. Weil Poincaré nicht anwesend war, soll der Tag für die Besprechung dieser Interpellation festgesetzt werden sobald Poincaré in der Kammer erscheinen wird.

Am Schluß interpellierte der Abgeordnete Duval wegen des französisch-ungarischen Handelsabkommens, das der französischen Landwirtschaft schade. Der Handelsminister wandte sich gegen die Interpellation und erklärte anschließend über das deutsch-französische Handelsprovisorium, er könne darüber keine Andeutungen machen, aber die französische Landwirtschaft könne beruhigt sein, weil deren Interessen darin ausreichend geschützt würden.

Krise auf der Dreimächtekonferenz.

ie. **Genf, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Seeabrüstungskonferenz befindet sich in einer Krise, nachdem es in den einwöchigen Verhandlungen über die Kreuzerfrage bisher nicht gelungen ist, zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Die Engländer halten daran fest, 15 Kreuzer zu 10 000 Tonnen und 55 7500 Tonnen-Kreuzer haben zu müssen mit einer Gesamttonnageziffer von etwa 550 000 Tonnen. Die Amerikaner, die ursprünglich für Amerika und England 300 000 Tonnen leichte Kreuzer zulassen wollten, haben sich entschlossen, die Ziffer zu erhöhen und auf 400 000 Tonnen Kreuzer zu gehen. Trotzdem besteht noch eine Kluft von 150 000 Tonnen zwischen dem amerikanischen Anerbieten und den englischen Forderungen. Neue japanische Vorschläge, die heute dem Exekutivausschuß unterbreitet worden sind, haben den Zweck, den heutigen Stand der Rüstungen zu fixieren, das heißt, zu vermeiden, daß die Abrüstungskonferenz mit der Notwendigkeit, neue Schiffe zu bauen, endet. Es ergibt sich nun die Frage, was geschehen soll. Für Montag nachmittag hat man eine Plenarsitzung angesetzt. Bis dahin muß man zu irgend einem Ergebnis kommen. Aus amerikanischen Kreisen hört man, daß sie damit rechnen, noch morgen, Sonntag und Montag vormittag verhandeln zu können. Gelingt es bis dahin der Konferenz, die Kreuzerfrage doch noch zu lösen, so ist die Konferenz gerettet. Gelingt das nicht, so bleibt nichts anderes übrig als die kümmerlichen Ergebnisse zu einem bescheidenen Schlußprotokoll zu vereinigen, im übrigen aber die Lösung der Kreuzerfrage bis auf das Jahr 1931 zu vertagen.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Wernigerode.

TU. Magdeburg, 8. Juli. Von der Reichsbahndirektion Magdeburg wird mitgeteil, daß sämtliche Strecken der Harzquerbahn wieder betriebsfähig sind, mit Ausnahme der Strecke Bahnhof Hasserode bis zur Unfallstelle Thumkulental. Auf dem Brocken ist gestern nachmittag 15 Uhr der Verkehr wieder aufgenommen worden. Zwischen Wernigerode und Dreiannenhohne vermitteln Automobile über Eldingerode ohne große Störung den Verkehr. Von Kilometer 57 5 bei Bielstein ist stabiles Bauwerk auf etwa 4 bis 5 Meter vollständig weggeschwemmt. Die Notbrücke wird noch in dieser Woche fertiggestellt, sodaß wahrscheinlich der Verkehr bis zum Thumkulental geführt und dann durch Umsteigen zu vermitteln sein wird. Die Unfallstelle ist soweit geräumt. Es folgt nur noch das Heben der Lokomotive. Für die Opfer des Unfalles findet morgen nachmittag eine Trauerfeier statt.

Locarno als Wahlparole.

Um die deutsch-französische Verständigung.

F.H. Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Außenpolitik wird in der französischen Kammer vor Schluß der Sommertagung nicht mehr zur Sprache kommen. Bezüglich des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich müßte man demnach, da der Außenminister Briand noch immer das Zimmer hüten muß und keine Erklärungen abgeben kann, Poincarés Rede von Luneville als die allein maßgebende Kundgebung betrachten. Aber in der Kammer wehren sich nicht nur die Abgeordneten der Linksparteien, sondern auch Abgeordnete der Rechten dagegen, daß man in Deutschland die Ausführungen, die Poincaré gelegentlich der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Luneville machte, als eine Anschauung ansehe, die ganz Frankreich einnehmen würde. Ich hatte heute eine

Unterredung mit dem Abgeordneten Paul Bastide,

der Vizepräsident der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten und seit drei Jahren neben Briand und Paul Boncour französischer Vertreter im Völkerbund ist. Bastide erklärte mir wörtlich:

„Man beginge in Deutschland ein schweres Unrecht, wenn man glauben würde, daß das französische Volk dem Geiste von Locarno untreu geworden wäre. Im Gegenteil, ich kann nachdrücklich versichern, daß die Außenpolitik sofort nach den Sommerferien in der ersten Reihe der Bestrebungen und Beschäftigungen der Kammer stehen wird. Die Außenpolitik wird auch die Wahlparole der nächsten Kammerwahlen sein, und die Linksparteien wie auch ein Teil der Gemäßigten sind

entschlossen, mit dem Schlachtruf Locarno den Wahlkampf zu bestreiten.

Ich hatte kürzlich vor meinen Wählern im Departement Cantal, das rein ländlichen Charakter hat, eine Rede gehalten, in der ich ausführte, daß gerade jetzt, da der englisch-russische Konflikt ausbrach, Frankreich unbedingt darauf angewiesen sei, mit Deutschland Hand in Hand zu gehen. Nicht nur der Pakt von Locarno müsse im Wortlaut und dem Sinn nach bestehen bleiben, sondern es ergebe sich die Notwendigkeit, daß Frankreich und Deutschland ein Einvernehmen abschließen. Diese Worte erregten bei meinen Wählern einen Beifalldonner. Ich habe die Ueberzeugung, daß sie eben so denken wie ich, und wie die Wähler des Departements Cantal denkt auch der größte Teil der französischen Bevölkerung. Es sind

nur Ausnahmen, die sich gegen ein Einvernehmen mit Deutschland sträuben.

Allerdings wird in Deutschland berücksichtigt werden müssen, daß gewisse Forderungen mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage Frankreichs nicht immer rasch und nicht immer leicht durchzuführen sein werden. Vor allem fehlt uns in Frankreich vollkommene Klarheit darüber, welches eigentlich die deutschen Forderungen sind. Wir hören einerseits das Verlangen aussprechen, daß die Zahl der Besatzungstruppen vermindert werden soll, andererseits und gleichzeitig wird die Forderung erhoben, daß das Rheinland vollkommen geräumt werden soll. Gerade uns Abgeordneten, die wir für die Aufrechterhaltung des Paktes und des Geistes von Locarno eintreten, erscheint es als unbedingt notwendig, mit vollkommener Zuverlässigkeit zu erfahren, was Deutschland eigentlich fordert. Wir verkennen nicht die innerpolitischen Schwierigkeiten in Deutschland, möchten aber doch auch wünschen, daß der Tatsache Rechnung getragen wird, daß zweifellos, seitdem der Pakt von Locarno ins Leben trat, Erleichterungen in der Besatzung vorgenommen wurden, wie auch die Zahl der Besatzungstruppen herabgesetzt wurde. Ich habe den Eindruck, daß man von dieser Tatsache in Deutschland nicht vollkommen unterrichtet ist."

Bei diesen Worten mußte unser Korrespondent den Abgeordneten Bastide unterbrechen und ihn darauf verweisen, daß er es war, der nach Erkundigungen an amtlicher französischer Stelle Mitteilungen über die Besetzung der Rheinlande veröffentlicht hatte. Es sei infolgedessen ausgeschlossen, daß man in Deutschland von dieser Tatsache keine Kenntnis hätte. Bastide erwiderte aber, daß er mit deutschen offiziellen Persönlichkeiten gesprochen hätte, welche von dieser Tatsache nichts gewußt hätten. Schließlich erklärte Bastide, die Zeit arbeite sicherlich nicht an einer Schwächung des Locarnogeistes, sondern im Gegenteil an dessen Stärkung.

Vorübergehende Trübungen und Enttäuschungen mögen vorkommen, aber die Tatsachen sind oft stärker als die Menschen, die diese lenken wollen.

Durchaus verfehlt wäre es, wenn das deutsche Volk an dem Locarnogeist zweifeln wollte, es kann die Ueberzeugung haben, daß

die große Masse der Franzosen den Pakt von Locarno für eine wertvolle Errungenschaft der Briandschen Politik

hält und diesem Pakt durchaus treu bleiben wird.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil)

Samstag, den 9. Juli.

Landestheater: Das Nürnbergisch Ei, 7½—10 Uhr.
Sommer-Operette Konzerthaus: Die Teresina, 7¾ Uhr.
Stadtgarten: Konzert des Musikvereins, 8½—6 Uhr.
Ges. für geistigen Aufbau: Sommerveranstaltung: Friedrich Gundolf über Shakespeares Antonius und Cleopatra in der Aula der Techn. Hochschule, ½9 Uhr.
Deutsche Turn- und Sportausstellung in der Ausstellungshalle: Neue Gymnastik und Boxsport, 7 Uhr.
Gesangverein Lyra Grünwinkel: Fest-Konzert im Kühlen Krug, 8 Uhr.
Theater-Restaurant Hotel Rotes Haus: Großer Tanz-Abend.
Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstklassiges Programm und Tanz.
Wiener Hofspiele: Angenehmer Aufenthalt.
Parkschlößle Durlach: Tanz, 4 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Die keusche Susanne. — Der Schnaps und die verdammte Liebe. — Die Wüste am Meer.
Palast-Lichtspiele: Brennende Grenze.
Kammer-Lichtspiele: Der lachende Ehemann. — Bobbys gefährliche Brautfahrt.

Angelus Silesius.

Zu seinem 250. Todestag.

Von

Dr. Eugen Roth.

Des Angelus Silesius Werk verhält sich zu jenem Johann Scheffler, wie er mit seinem bürgerlichen Namen hieß, wie etwa die Orchidee zu ihrem Stamm. Es ist dies das Gnadenwunder einer köstlichen Blüte aus dem Unscheinbaren, ja Häßlichen, zu begreifen überdies aus einem wüsten, dunstigen und verworrenen Urwald, jenem siebzehnten Jahrhundert nämlich, dem Johann Scheffler verpflichtet war, das Angelus Silesius freilich, der cherubinische Wandersmann durch zeitlose Ewigkeit Gottes, herrlich überwand.

Von Johann Scheffler weiß der gebildete Laie, daß er Arzt in Breslau war, daß er in die Tiefen der Mystik versank; daß er der letzte große Ausschöpfer des geheimen Brunnens geworden ist, jener Angelus Silesius also, dessen Spruchweisheit den Menschen unserer Tage mit demselben mächtigen Griffe fassen kann, wie den Genossen seiner Zeit, dessen Herzkraft und tiefe Einsicht in das Wesen Gottes als des Wesens der Welt und aller Kreatur zugleich in Demut wie in ungeheurer Selbstbehauptung ein Werk hingestellt hat, das dem Menschen nicht mehr angehört, geschweige denn dem Dichter, der es aus dem heiligen Geiste empfing, aus sich gebar und später verleugnete, in einem rasch verfallenden Leben, an dem unzweifelhaft der Wahnsinn fraß.

Denn nicht anders ist es zu eerklären, daß in wüsten Höllenorgien nur denen des Hieronymus Bosch vergleichbar — jedoch ohne dessen Kraft, die unverfälscht vom Teufel kam — und in Salbadereien von der Süßlichkeit eines Postillenschreibers der hohe Ruf verklingen konnte (gemeint ist die sinnliche Beschreibung der vier letzten Dinge) der wirklich süß anhob in der heiligen Seelenlust und der in sechs Büchern, in rund 1700 wahrhaft „geistreichen Sinn- und Schlußreimen" das Bekenntnis einer großen Seele gab, nein, weit mehr Gottes Mittler wurde.

Des Doktor Johann Scheffler irdisches Leben, großenteils auf Schlüsse gestützt und oft nur von dürftigen Urkunden zusammengehalten, zeigt uns ein Bild der Zeit, nicht das eines Menschen, der über ihr stand. Der Mann, der 1653 konvertierte, ursprünglich gewiß nicht in der Absicht, ein Vorkämpfer dem Dogma zu werden, dessen Inquisitionsgeist der Erloschene bald darauf mit fanatischen Gluten heraufbeschwor, er gerade, der vor seinem Seelenwandel als ein Engel, nicht nur Schlesiens, die Gottesliebe und Gotteseinsicht nicht nur weit über jedes Dogma, sondern über jede Religion hinaus in die Sphäre des Magischen erhoben hatte.

Und doch, so unbegreiflich dieser Wiederspruch, dieser Bruch und Zerfall ist, so sehr verpflichtet er, seinen Gründen nachzuspüren, unter Heranziehung aller Zeugnisse ein unentstelltes Bild des Dichters und Menschen zu geben. Die Vorbedingungen sind dazu sachlich-genauer Text, Zeile um Zeile. Quellenforschung von einer Gründlichkeit, als handle es sich um Urteil über Leben und Tod; originale Wiedergabe aller verfügbaren Urkunden, Ausgabentitel usw. von Wichtigkeit. Menschlich aber, und hiermit erst wesentlich, erfordert die Aufgabe viel mehr. Einen weiten Geist, der den Bogen mächtig zu spannen weiß und der dann nicht zaghaft den Pfeil anlegt, sondern sicher und weithin treffend. Ein gläubiges Herz, das geblutet hat um der Wahrheit willen und ihrer Bitternisse. Einen feurigen Sinn, der bei aller Klarheit und Unbestechlichkeit des Denkens, beredter Fürsprech zu werden vermag. Denn, ohne Liebe betrachtet, wäre das Größte ein Nichts. Schließlich aber einen Mann, der selbst Gott gesucht hat und der nicht unerfahren ist in den Tiefen des Geheimen und kaum Sagbaren, die man mit dem Schlagwort „Mystik" mehr zugedeckt als ernsthaft begriffen hat.

Schließlich haben die Dinge noch eine weltliche Seite. Was wirken soll, muß verwirklicht werden. Ein Werk wie das des Angelus Silesius in einer kritischen Gesamtausgabe herauszubringen, ist ein Wagnis, das nicht vergeblich sein darf, das auch nicht vergeblich gewesen ist. Gewiß gab es schon einige leidliche und gute Ausgaben neuester Zeit. Aber die Ausgabe fehlte noch. Nun hat Hans Ludwig Held in der Allgemeinen Verlagsanstalt des „Angelus Silesius sämtliche poetische Werke" herausgegeben und eingeleitet, hat die Geschichte seines Lebens und seiner Werke geschrieben, die Urkunden beigefügt. Hat in erstaunlich kundigen und fleißigen Anmerkungen zu den Einzelheiten gesagt, was zu sagen ist, und hat endlich einen Text gebracht, der einwandfrei ist. Die Ausgabe ist ein würdiges Denkmal des großen Angelus Silesius, eine aufschlußreiche Quelle für das Leben des Dr. Scheffler, ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Mystik wie des siebzehnten Jahrhunderts und vor allem, durch des Dichters eigenes Wort, eine Offenbarung, der auch wir Ueberklugen und Raschen von heute bedürftig wären, wenn wir es nur bekennen wollten.

„Zeit ist Geld".

Von

Ernst Lissauer.

„Zeit ist Geld": Mit diesem Wort hat man uns erzogen, und wir haben es hingenommen, daß man es uns lehrte. Aber es ist ein gemeines Wort.

Nichts Herrlicheres als ein Mensch, welcher seine Zeit voll zu nützen weiß. „Die Zeit ist mein Besitz, mein Acker ist die Zeit!" Dies jubelnde, dies ganz seiende und ganz habende Wort Goethes schließt wie eine Zauberformel den Glücksberg des schöpferischen Menschen auf. Verwerke Zeit ziehen sich durch seine Wohnung; er kann Armeen Stunden aus der Erde stampfen, ihm wächst ein Kornfeld von Minuten auf der flachen Hand. Alle wahrhaft tätigen Menschen haben einen Ueberschuß von Zeit, der sich allmählich ansammelt, weil sie allmählich dazu kommen, die Zeit einzuteilen durch immer klarere Erkenntnis des Wesentlichen und Notwendigen. Der schöpferische Mensch ist von Natur ordentlich, Ordnung hält er auch mit der Zeit.

Das Wort: „Zeit ist Geld" stammt aus einer völlig anderen Region des Seins: Wem Zeit Geld ist, der hat ebensowenig je Zeit genug, wie er je genug Geld für seine Gier besitzt. Er ist immer in der Hetze; er sitzt auf einem Treibriemen Zeit und saust um und um. Wem Zeit Geld ist, der kommt niemals zu sich, sondern nur immer zu andern. Ein Wort, entstammt einem Bereich niedriger Nützlichkeit: Ausbeutung des eigenen Ichs; Raubbau am Leben selbst; das Taylorsystem, angewandt auf die Gesamtheit der Existenz.

Keine Epoche hat soviel Zeit darauf verwandt, Zeit zu sparen, und keine hat weniger Zeit gehabt. Wem Zeit Geld ist, der muß darauf aus sein, Zeit zu sparen. Ihr war Zeit nicht nur Geld, sondern sogar Kapital, und sie legte an auf Zins und Zinseszins. Geld ist gemünzte Möglichkeit (oder ein gedruckter Gutschein über Möglichkeit). Der Jobber aber „macht Geld", Geld um seiner selbst willen, und so der Zeitjobber Zeit. Alle die vielen Tausende, welche Zeit sparten, wußten mit ihrer Zeit weniger anzufangen als die Menschen früherer Jahrhunderte, welche nicht die Bahnen, Fernsprecher, Fahrstühle und alle die anderen Vorrichtungen zur Ersparung von Zeit besaßen.

„Zeit ist Geld", und „Die Zeit ist mein Besitz": Zwei Welten, Newyork und Weimar um 1800. Zwischen diesen beiden, der Geldzeit und Ackerzeit, muß ein heutiger Mensch wählen und die Entscheidung ist um so schwerer, als die wirtschaftliche Not dazu verführt, die Zeit auszuprägen. Ein gedeihliches und vor allem ein würdiges Leben kann nur der führen, dem Zeit wieder Acker wird: von langher bestellter, langsam zeugender. Freilich, dies ist eine Lehre und Hoffnung für wenige, im besten Falle für viele Wenige; den vielen Vielen ist Zeit immer Geld gewesen und wird Zeit Geld sein.

Denn was ist das: Zeit als Acker haben? Ein Ich haben, das Acker ist, das fähig ist, geackert zu werden. Es ist eine seelische Veranlagung, eine Kraft des Wesens, das gleiche wie: sich sammeln können; aber daß gesammelt werde, muß eine gewisse Menge, ein Vorrat an Selbst vorhanden sein.

Wer da Zeit hat, dem wird Zeit gegeben; nur wer Zeit hat, kann Zeit haben.

Der Wolfshund.

Von

Franz Werfel.

Der nasse Bernstein seines Augs sieht wehe
Und mit uraltem Vorwurf rund mich an,
Als litte er, weil ich sein Steppenherz nicht mehr verstehe.

Ich rede zärtlich, diese Trauer auszugleichen.
Er kappt das Ohr, kneift süß-verzückt die Lider ein,
Und fühlt, wie Engelshände übers Fell ihm streichen.

Nun ich von unserm Bruder-Ursprung still erzähle,
Schluchzt auf sein bellendes Gemüt und eine Träne steht
Im Augenecd. Es müht sich, denkend, seine Hundeseele.

Da schweige ich. Und wieder starres Trauern
Urtiefen Vorwurfs. Trübe wendet er den Blick,
den Orgelbaß der Fensterfliege zu belauern.

(Mit besonderer Genehmigung des Paul Zsolnay-Verlages Wien dem interessanten „Jahrbuch 1927" entnommen).

Der Kampf um die Grund- und Gewerbesteuer.

Baden hat ein Vielfaches des Reichsdurchschnittes. — Keine Erhöhung der Freigrenze. Ein kleiner Zwischenfall.

In Erwartung des Reichsrahmengesetzes.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags setzte am Freitag vormittag die Aussprache über die Grund- und Gewerbesteuer fort. Der Sprecher der Bürgerlichen Vereinigung wies darauf hin, daß der Finanzminister Dr. Köhler seinerzeit versprochen habe, die Sätze für die Gewerbeertragssteuer herunterzusetzen, wenn das Aufkommen aus der Gewerbesteuer den Etatbetrag übersteigen würde. Der bekannte Weg hierzu sei, die Heraufsetzung der Freigrenze von 15 auf 2500 Mark. Der Sprecher der Sozialdemokratie lehnte eine Senkung der Grund- und Gewerbesteuer ab. Manche Gewerbetreibende hätten früher nichts bezahlt und würden durch die Gewerbeertragssteuer jetzt erfaßt werden. Das sei aber nur gerecht. Die Sozialdemokratie könne sich für keinen Antrag, auch nicht für den des Zentrums begeistern. Ein Regierungsvertreter machte nähere Mitteilungen über die Auswirkung der Anträge und über die Steuerbelastung durch die Gewerbesteuer. Dabei wies er darauf hin, daß der Antrag der Bürgerlichen Vereinigung zu einer Mehrbelastung des Grundvermögens von 66.37 auf 71.85 vom Hundert des Gesamtaufkommens führen würde. Bezüglich der Steuerbelastung teilte die Regierung folgende Beispiele mit:

1. eine Wirtschaft: Betriebsvermögen 1925 Mk. 19 800; daraus Gewerbesteuer Mk. 71.55. Betriebsvermögen 1926 Mk. 19 800; daraus Gewerbewertsteuer Mk. 47.52. Gewerbeertrag Mk. 23 000; daraus Mk. 1062 Gewerbeertragssteuer.

2. Metzgerei: 1925 Mk. 2800 Betriebsvermögen; daraus Mk. 5.23 Gewerbesteuer. 1926 Mk. 2600 Betriebsvermögen; daraus Mk. 4.16 Gewerbewertsteuer. Mk. 16 200 Gewerbeertrag, daraus Mk. 646 Gewerbeertragssteuer.

3. G. m. b. H.: 1925 Betriebsvermögen 5.5 Millionen Mk., daraus Gewerbesteuer Mk. 31 500. 1926 Betriebsvermögen unverändert, Gewerbewertsteuer Mk. 16 700. Gewerbeertrag Mk. 893 500; daraus Mk. 67 220 Gewerbeertragssteuer.

In den ersten Beispielen sei die prozentuale Steigerung gegenüber früher sehr hoch, das sei aber nur gerecht, denn diese Gewerbetreibenden hätten früher sehr wenig bezahlt.

Der Antrag der Bürgerlichen Vereinigung wurde Antrag der Deutschen Volkspartei ab, da im Herbst mit erneuter zurückgezogen. Ein kommunistischer Redner lehnte den Erwerbslosigkeit zu rechnen sei. Ein volksparteilicher Redner begründete noch einmal den Antrag auf Steuersenkung. Dieser sei durchaus durchführbar, da infolge der Steigerung der Holzpreise und der zu erwartenden Mehreinnahme bei der Einkommensteuer, ganz abgesehen von den übrigen Reserven im Etat, diese Senkung ohne Gefährdung des Ausgleichs im Staatsvoranschlag durchzuführen sei.

Ein Regierungsvertreter bezweifelte, daß durch die Holzverkäufe so große Mehrreinerträge zu erwarten seien und wies darauf hin, daß allein durch die letzte Lohnsteigerung eine Mehrausgabe von 500 000 Mark eintreten würde. Ein volksparteilicher Redner erklärte, daß Baden mit der Gewerbebesteuerung wesentlich über dem Reichsdurchschnitt liegen würde. Das Reichsfinanzministerium habe im Rahmengesetz für die Gewerbesteuer einen Höchstsatz von 4 v. H. für Landes- und Gemeindesteuer zusammen aufgestellt. Demgegenüber habe Baden einen Durchschnittssatz von 13 v. H. des Ertrages, also ein Vielfaches des Reichsdurchschnittes.

Ein Regierungsvertreter bemerkte hierzu, die Zahlen des Gesetzentwurfes des Reichsfinanzministeriums seien überholt und in Baden würde der Landesdurchschnitt nur etwa 9 Prozent sein. Ein Zentrumsredner brachte Beispiele über die Rentabilität der Großindustrie, aus denen hervorging, daß in einem Fall 42 vom Hundert des Betriebsvermögens verdient würden. In anderen Fällen würden die Großbetriebe auf Grund der Aenderung der Gewerbesteuer weniger als früher bezahlen. Die Grenze sei bei 9 vom Hundert Ertrag; bleibe der Ertrag darunter, so sei die Steuer geringer; stehe der Ertrag darüber, so sei die Steuer mehr. Ein Zentrumsredner wünschte Erhöhung der Freigrenze für den Arbeitsverdienst, und wäre bereit den Antrag der Partei zurückzuziehen, wenn er hierfür Zustimmung finden würde.

Ein Regierungsvertreter wandte sich gegen eine Erhöhung der Freigrenze, vor allem auch mit Rücksicht auf das in Aussicht stehende Reichsrahmengesetz.

Trotzdem wurde auf Antrag der Sozialdemokraten die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen, um hierzu in den Fraktionen Stellung zu nehmen. Die Weiterberatung des Haushaltsausschusses sollte um ¼ nach 11 Uhr stattfinden; da die Regierungsparteien eine Stunde später, ohne sich zu entschuldigen, noch nicht erschienen waren, verließen die Oppositionsparteien die Ausschußsitzung, ohne die Weiterberatung abzuwarten. Daraufhin wurde der Wiederbeginn auf nachmittag ¼4 Uhr festgesetzt.

Der Haushaltsausschuß setzte am Nachmittag die Beratung über das Grund- und Gewerbesteuergesetz fort. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei beantragte eine Freigrenze von 2000 Mk. und ein Antrag der Bürgerlichen Vereinigung von 2500 Mk. Ein Antrag der Regierungspartei verlangte eine Freigrenze von 2500 Mk. und eine Erhöhung der Steuer vom Betriebsvermögen auf 230 Hundertteile. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Anträge verlangte die Deutsche Volkspartei Aussetzung der Beratung, um die Fraktionen zu hören. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Daraufhin erklärt die Deutsche Volkspartei, in der Abstimmung nicht Stellung nehmen zu können. Durch den Antrag der Regierungsparteien wird der steuerpflichtige Gewerbeertrag um 40 Millionen Mark ermäßigt. Dadurch entsteht ein Ausfall von 1.2 Millionen Mark durch Erhöhung der Steuer vom Betriebsvermögen, eine Erhöhung der Steuer hiervon von 500 000 Mk., sodaß insgesamt ein Fehlbetrag oder eine Senkung von 700 000 Mk. eintritt.

Ein sozialdemokratischer Antrag, die Erhöhung des Freiteiles für die Gemeinden nicht durchzuführen, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt. Der Antrag der Bürgerl. Vereinigung und der Regierungsparteien, den Freiteil auf 2500 Mk. zu erhöhen, wurde angenommen. Der Antrag der Regierungsparteien, den Steuersatz für das Betriebsvermögen auf 230 v. H. zu erhöhen, wurde mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Bürgerlichen Vereingung bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei, 2 Sozialdemokraten und 1 Demokraten angenommen.

Der Antrag der Deutschen Volkspartei, den Steuerfuß für das Betriebsvermögen auf 150 v. H., für das Grundvermögen auf 180 v. H. zu senken, wurde von allen Parteien gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei abgelehnt.

Darauf behandelte der Ausschuß folgende Eingaben, die der Regierung zur Kenntnis überwiesen wurden: Eine Eingbabe des Industrie- und Handelstages vom 3. März 1927 und jene vom 10. Juni, eine Eingabe des Badischen Grundbesitzerverbandes, eine Eingabe des Badischen Bauernvereins und eine Petition der Gemeinde des Hötzenwaldes um Belassung der Grundbuchämter. Eine Eingabe der Handwerkskammer Karlsruhe um Senkung der Gewerbesteuer auf 120 Prozent wurde durch die Beschlußfassung zur Grund- und Gewerbesteuer für erledigt erklärt; desgleichen eine Eingabe des Verbandes der Südwestdeutschen Industriellen, soweit sie sich auf die Senkung der Realsteuern bezieht; soweit sie die Gebäudesondersteuer behandelt, wurde sie zur Kenntnisnahme überwiesen. Eine Eingabe des Badischen Industrie- und Handelstages über die Festsetzung der Einheitswerte wurde der Regierung empfehlend zur Kenntnisnahme überwiesen, desgleichen eine Petition über den Bau einer Bahn von Hardheim nach Hülsheim, weiter eine Petition von St. Blasien über den Weiterbau der Bahn von Schluchsee nach St. Blasien, und schließlich eine Petition der Gemeinde Immendingen, in der sie sich gegen die Beseitigung der Spitzkehre bei Immendingen wendet, letzten Endes eine Petition von sieben Eisenbahnamtmännern wegen ihrer Einstufung. Damit schloß der Haushaltsausschuß seine Beratungen.

Annahme des Polizeibeamtengesetzes.

In zweiter Lesung mit allen Stimmen gegen die des Kommunisten.

In der gestrigen Sitzung des Landtagsausschusses für Rechtspflege und Verwaltung verwahrte sich vor Eintritt in die Verhandlung ein volksparteilicher Redner gegen die Berichterstattung in der Zentrumspresse, wonach die Verbesserungen, die in das Gesetz in der ersten Lesung hereingebracht worden seien, in der Hauptsache den gemeinsamen Beratungen des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Demokratie zue verdanken seien. Der Berichterstatter Dr. Wolfhard habe aus den Anträgen der Organisationen, die nach seiner Auffassung vertetenen Punkte in das Gesetz hineingearbeitet und im übrigen hätten sich sämtliche Parteien an der Beratung und Verbesserung des Gesetzes beteiligt. Ein derartige Berichterstattung könne leicht dazu führen, daß die nichtregierenden Parteien entweder die Beteiligung einer Beratung überhaupt ablehnten, oder etwa die Taktik der Kommunistischen Partei einhielten, wahl- und verantwortungslos sämtliche Wünsche der Organisationen zu vertreten, um damit Agitation zu treiben. Er lehne für seine Partei zwar eine solche Taktik ab, aber warne vor einer derartig irreführenden Berichterstattung.

Bei den Bestimmungen des § 1, wonach die

Ueberführung in das außerplanmäßige Beamtenverhältnis

nach bestandener vorgesehener Prüfung, sowie bei Eignung erfolgt, enthalten sich die Bürgerliche Vereinigung und ein Zentrumsredner der Stimme, der Kommunist stimmte dagegen. Im übrigen wurde Artikel 1 und Artikel 1 § 2 einstimmig angenommen.

Bei § 5 war bei bei der ersten Lesung die Frage, ob den mit dem 60. Lebensjahr zur Ruhe gesetzten Beamten der Polizei- und Gendarmerie eine Entschädigung für die vor dem 65. Jahre erfolgte Zuruhesetzung gewährt werden soll, ausgesetzt worden. Inzwischen hatte sich die Regierung mit der preußischen Regierung in Verbindung gesetzt und festgestellt, daß die dort vorgesehene Abfindung aus dem Polizei-Etat bezahlt werde. Daraufhin hat sich das Staatsministerium bereit erklärt, ebenfalls eine Abfindung zu gewähren. Es wurde nun bestimmt, daß im Falle der Zuruhesetzung eine

Abfindung in Höhe der Hälfte des zuletzt bezogenen Jahresdiensteinkommens

gewährt werde, die sich aber, sofern die Zuruhesetzung erst nach dem 60. Lebensjahr erfolgt, jährlich um ein Fünftel vermindert. Diese Bestimmung wurde einstimmig angenommen. Ferner hatte in der ersten Lesung die Bürgerliche Vereinigung mit Unterstützung der Deutschen Volkspartei und eines Vertreters des Zentrums beanstandet, daß die

Zuruhesetzung der Polizei- und Gendarmerieoffiziere

erfolgen könne, wenn sie die für ihre dienstliche Verwendung nötige „Eignung" nicht mehr besitzen. Statt dessen wurde der Antrag gestellt, es solle heißen: „Wenn sie die zur Ausübung ihres Berufes erforderlichen körperlichen und geistigen Eigenschaften oder die für ihre besondere dienstliche Verwendung nötige Befähigung nicht mehr besitzen." Der Antrag wurde heute wiederholt nur mit dem Unterschied, daß an Stelle des Wortes „oder" „insbesondere" gesetzt wurde.

Der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung begründete den Antrag damit, daß zu befürchten sei, daß politische Momente bei der Entlassung eine Rolle spielen könnten, wenn die Regierungsfassung bliebe, ohne daß der betreffende Offizier die nötige Gewähr für eine objektive Prüfung habe. Von der Sozialdemokratie wurde dem Antrag zunächst widersprochen, weil damit ein Unterschied gemacht werde gegenüber den anderen Polizeibeamten, bei denen das Wort „Eignung" geblieben sei.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei erwiderte, daß es sich um ganz verschiedene Fälle hier handle. Bei den Polizei- und Gendarmeriebeamten werde die Aufnahme in das Beamtenverhältnis von der Eignung bezw. Bewährung abhängig gemacht, während es sich hier um die Entlassung von bereits im planmäßigen Beamtenverhältnis befindlichen Beamten handele.

Der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung erklärte, daß seine Fraktion die Zustimmung zu dem Gesetz von dem Schicksal seines Antrages abhängig mache.

Der Minister hat das Bedenken, daß es auch staatspolitische Gründe gäbe, um einen Polizei- und Gendarmerieoffizier zu entlassen; die Fassung des Antrages Schmitthenner gebe dazu keine Möglichkeit.

Ihm antwortete ein Vertreter der Deutschen Volkspartei, daß solche Fälle gewiß möglich seien, dafür sei aber das allgemeine Dienststrafverfahren da und es sei gerade in solchen Fällen notwendig, daß der betreffende Offizier jede Gewähr einer objektiven Prüfung durch das geordnete Disziplinarverfahren habe. Er deutete an, daß auch für seine Fraktion das Gesetz schwer tragbar sei in der jetzigen Regierungsfassung, und bat den Minister um Prüfung, zumal ja in dem, was gewollt sei, an sich Uebereinstimmung bestehe.

Die Abstimmung über den Antrag der Bürgerlichen Vereinigung ergab zunächst dessen Ablehnung mit 10 Stimmen der Sozialdemokratie und eines Teils des Zentrums, dafür stimmten die Bürgerliche Vereinigung, die Deutsche Volkspartei und einige Zentrumsvertreter.

Nach diesem Ergebnis erklärte der Minister, daß er sich für verpflichtet halte, dem Staatsministerium erneut Vortrag zu halten, da auch er es für wünschenswert halte, daß das Gesetz möglichst einstimmig angenommen werden könne. Vor Schluß der Gesamtabstimmung teilte der Minister sodann mit, daß er zwar keine Staatsministerialsitzung hätte veranlassen können, aber nach Rücksprache mit dem Staatspräsidenten die Zustimmung zu dem Antrag Schmitthenner in Aussicht stellen könne.

Nach dieser Erklärung wurde der Antrag erneut zur Abstimmung gebracht und nunmehr einstimmig angenommen. Nachdem die übrigen Paragraphen teils einstimmig, teils gegen die Stimme der Kommunisten angenommen waren, wurde das ganze Gesetz in der jetzt gegebenen Fassung mit allen Stimmen gegen die des kommunistischen Vertreters angenommen.

Großherzog Friedrich II. 70. Geburtstag.

Das Glückwunschschreiben des Badischen Städtebundes.

= **Freiburg** i. Br., 8. Juli. Der Badische Städtebund hat dem Großherzog zu seinem 70. Geburtstag ein besonderes Glückwunschschreiben überreichen lassen, in dem ehrend der Verdienste des Großherzogs während seiner Regierung gedacht wird. Dem Glückwunschschreiben ist ein Blumenstrauß beigegeben.

Unwetter im Schwarzwald.

= **Villingen**, 8. Juli. Ein fürchterliches Unwetter ging heute nacht über die ganze Gegend von Villingen nieder. Das Gewitter entlud sich hauptsächlich über den Ortschaften Unterkirnach, Peterszell, Neuhausen, Niedereschach und Fischbach bis nach Rottweil. Die Wassermassen hatten im Nu Straßen und Felder überschwemmt. In Peterzell kam sehr starker Hagelschlag dazu, sodaß heute früh der Hagel an manchen Stellen noch 10—12 Zentimeter hoch lag. Felder und Gärten sind verwüstet. Auf der Straße Villingen — St. Georgen schoß das Wasser so hoch daher, daß kleinere Autos nicht mehr weiterfahren konnten. Bei Niedereschach wurden einem Landwirt von 52 Heuschochen nicht weniger als 49 fortgerissen. In Fischbach mußte in zahlreichen Fällen das Vieh aus den Ställen getrieben werden. Durch das Hochwasser der Brigach wurde das Brigachtal zwischen Villingen und Klengen in einen See verwandelt. Die Straße Marbach—Riedheim war unpassierbar. Die Keller zahlreicher Häuser sind überschwemmt. Die Bauern fischten heute morgen das Heu aus dem Wasser, soweit es noch zu erreichen war. In einer Villinger Gartenwirtschaft wurden Tische und Stühle weggeschwemmt und eine neue Betonmauer durch die Gewalt der Fluten zerstört.

✠ **Pforzheim**, 8. Juli. Oberbürgermeister Gündert hat am Mittwoch abend sein Heim in der Lindenstraße bezogen. Er weilt nun wieder hier nach einer viele Wochen langen, schmerzvollen Zeit, die ihn von Pforzheim und von seinen Amtsgeschäften fernhielt. Die ärztliche Behandlung zeitigte den Erfolg, daß der Herr Oberbürgermeister nach kurzer Zeit der Erholung wieder vollständig hergestellt sein wird, so daß er die Führung der Gemeindegeschäfte in voller Kraft bald übernehmen kann. Heute vormittag besuchte eine Abordnung des Stadtrats, aus allen Parteien zusammengesetzt, den Herrn Oberbürgermeister.

= **Plankstadt**, 8. Juli. **(Nachträgliche Genehmigung des Voranschlags.)** Der am 15. Juni vom Bürgerausschuß abgelehnte Voranschlag ist jetzt mit der knappen Mehrheit von 25 gegen 24 Stimmen angenommen worden.

= **Heidelberg**, 8. Juli. **(Dr. Curtius in Heidelberg.)** Wie das „Heidelberger Tageblatt" berichtet, wird Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius am 17. Juli in Heidelberg an einer Landesausschußsitzung der Deutschen Volkspartei teilnehmen.

= **Forchheim**, 8. Juli. **(Ertrunken.)** Beim Baden im Kanal ist der 21 Jahre alte Dienstknecht des Theodor Fees hier ertrunken.

= **Freiburg**, 8. Juli. **(Goldenes Priesterjubiläum.)** Der ehemalige Lehrer des Freiburger Bertholdgymnasiums, Geistl. Rat Professor Dr. Schanzenbach, begeht am 19. Juli sein goldenes Priesterjubiläum.

= **Schapbach** b. Gutach, 7. Juli. **(Vom Pferde geschlagen.)** Am Dienstag wurde die 13 Jahre alte Tochter des Metzgermeisters A. Herzog, als sie sich auf dem Heimweg befand, von einem scheuenden Pferde auf den Kopf und ins Gesicht geschlagen. Blutüberströmt brach das Kind zusammen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

= **Triberg**, 7. Juli. **(Kreisratssitzung.)** Gestern fand in dem neu hergestellten Rathaussaal in Triberg die Kreisratssitzung statt. Der vom Kreisrat genehmigte Voranschlag für die Kreisstraßen beträgt 146 350 Mark. Der Umbau einer Brücke soll aus finanziellen Gründen vorläufig noch zurückgestellt werden. Der Aufwand für die Kreiswege beträgt nach dem genehmigten Voranschlag für den persönlichen Aufwand 130 000 Mark.

Im Licht der Sonne

ist es sofort zu erkennen, ob Du Dein Haar richtig pflegst. Eine richtige Pflege aber, die den ganzen Zauber Deines schönen Haares entfaltet, ist nur möglich mit

AUXOLIN

KOPFWASSER

F. WOLFF & SOHN

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Juli.

Das 50-jährige Jubiläum der Bahnhof- und Werkfeuerwehren.

Am Samstag, den 9. Juli feiern 14 Bahnhof- und Werkfeuerwehren der Reichsbahndirektion Karlsruhe ihr 50-jähriges Bestehen Sie wurden im Jahre 1877 auf Anregung des Großh. Handelsministeriums auf den Bahnhöfen Lauda, Heidelberg, Mannheim, Bruchsal, Bretten, Karlsruhe, Appenweier, Offenburg, Freiburg, Basel, Waldshut, Konstanz, Villingen und bei der Hauptwerkstätte Karlsruhe eingerichtet, oder wo Feuerlöscheinrichtungen, Löschgeräte und Feuerspritzen schon vorhanden waren, neu organisiert. Wenn diese Wehren auch von den Ortsfeuerwehren unabhängig waren, so hatten sie doch Weisung, bei Bränden am Orte des Bahnhofs, soweit es der Dienst gestattete, ohne besondere Aufforderung Hilfe zu leisten und sich beim Eintreffen der Ortsfeuerwehr unter deren Kommando zu stellen. Gemeinsame Uebungen fanden ursprünglich nicht statt, doch sollte zur Erleichterung des Zusammenwirkens mit der Ortsfeuerwehr möglichste Uebereinstimmung mit deren Uebungen angestrebt werden. Im Jahre 1881 wurde die Uniformierung der Bahnhof- und Werkfeuerwehren durchgeführt. Sie erhielten Juppen und Rangabzeichen, wie bei der Karlsruher freiwilligen Feuerwehr, zur Unterscheidung von dieser jedoch am Kragen ein Flügelrad sowie den einfarbig schwarzen Feuerwehrgurt, der bei der freiwilligen Feuerwehr mit 2 roten Längsstreifen versehen ist.

Im Laufe der Jahre traten die Bahnhof- und Werkfeuerwehren mehr und mehr in enge Verbindung mit den freiwilligen Ortsfeuerwehren. Ausbildung, Ausrüstung, Uniformierung, Gliederung, Uebungen und Signale wurden den Bestimmungen des Badischen Landesfeuerwehrverbandes angepaßt, dem die Wehren bereits 1905 auf Weisung der Generaldirektion beitraten. Im gleichen Jahre wurde die Bestimmung über den zwangmäßigen Beitritt der Bediensteten zu den Bahnhoffeuerwehren aufgehoben und diesen damit mehr der Charakter freiwilliger Feuerwehren gegeben. Sie nahmen zusammen mit den freiwilligen Ortsfeuerwehren allenthalben hervorragenden Anteil an der Bekämpfung von Feuersbrünsten und wurden zu Einrichtungen, deren gemeinnütziger Charakter und tatkräftiges Wirken allgemein anerkannt wird.

*

= **Abendandacht im Park des Markgräflichen Palais.** Heute Samstag abend 6 Uhr wird im Park des Markgräflichen Palais am Rondellplatz (Eingang Karlfriedrichstr. 23 und Markgrafenstraße) Prälat D. Schmitthenner eine schlichte Abendandacht halten im Gedenken an den 70. Geburtstag des schwerkrank darniederliegenden Großherzogs Friedrich. Die Teilnahme steht jedermann frei. Bei Regenwetter steht dort ein Saal zur Verfügung.

— **Zum Geburtstag von Lina Sommer.** Die Frau Lina Sommer, bekannte pfälzische Heimatdichterin begeht heute, wie bereits schon mitgeteilt, ihren 65. Geburtstag. Da dieselbe zur Zeit in Jockgrim (Pfalz) weilt, so veranstaltete die dortige neugegründete Ortsgruppe des Pfälzerwaldvereins in Gemeinschaft mit der Gemeindeverwaltung am Vorabend eine Geburtstagsfeier, an welcher sich die gesamte Bevölkerung von Jockgrim beteiligte. Mit dieser Feier war auch gleichzeitig die Uebergabe des von Frau Lina Sommer inmitten des Dorfes gestifteten schön angelegten Platzes verbunden, welcher den Namen Frau Lina Sommer-Platz trägt. Der Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe, deren Ehrenmitglied Frau Sommer ist, war bei dieser Feier zahlreich vertreten. Nach 8 Uhr begann die Feier, nachdem vorher ein Zug, an welchem sich der Gemeinderat, die Gesangvereine, Feuerwehr, die Ortsgruppe Jockgrim und die Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzerwaldvereins beteiligten, stattgefunden hatte. Herr Pfarrer Knoll hielt die Geburtstagsrede, in welcher er in ausgezeichneten Worten die Heimatdichterin feierte und die Glück- und Segenswünsche der gesamten Bürgerschaft von Jockgrim zum Ausdruck brachte. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Jubilarin. Der Vorstand der Ortsgruppe Jockgrim vom Pfälzerwaldverein, Herr Werner, sprach die Glückwünsche des Vereins aus, gab bekannt, daß die Dichterin zum Ehrenmitglied ernannt worden sei und überreichte ihr die Ehrenurkunde. Herr Krumrey sprach im Namen der Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzerwaldvereins die Glückwünsche aus, übergab ein schönes Blumengebinde und brachte ein dreifaches „Wald Heil" auf die Dichterin aus. Im Auftrag der Stadtverwaltung Karlsruhe und des Oberbürgermeisters Dr. Finter sowie des Verkehrsvereins Karlsruhe übermittelte der Verkehrsdirektor, Herr Lacher, die Glück- und Segenswünsche und überreichte im Namen des Verkehrsvereins eine wunderbare photographische Aufnahme vom Karlsruher Rathaus im Rahmen. Der Sohn der Dichterin, Herr Direktor Sommer, dankte im Namen seiner Mutter für all die Ehrungen und übergab den ringsum mit Mauern umgebenen Platz, welcher mit Bänken versehen ist, dem Gemeinderat. De zweite Bürgermeister, Herr Sitter, dankte Frau Sommer für diese Stiftung und nahm den Platz im Namen der Ortsverwaltung in Obhut. Zur Verschönerung der Feier trugen der Cäcilienverein, der Männerchor und der Gesangverein Frohsinn sowie die Musikkapelle Jockgrim bei. Nach Beendigung der Feier fand im Saale „zur Pfalz" ein gemütliches Beisammensein statt.

Gefährliche Insekten. Wir haben vor kurzem in einem größeren Artikel auf die Gefährlichkeit verschiedener Insektenarten für unsere Vogelwelt hingewiesen. Als Bestätigung wurde uns gestern von einem Leser eine Rauchschwalbe gebracht, die durch eine Zecke, die sich in einen Flügel eingebohrt hatte, vollständig flügellahm geworden ist und infolge dessen abstürzte, dem Finder der Schwalbe gelang es nur mit Mühe, das Insekt aus der Schwinge zu entfernen.

He. **„Teresina" im Konzerthaus.** Oskar Strauß, der Komponist dieser Operetten-Neuheit kommt vom „Ueberbrettl", vom volkstümlichen Chanson und von Wien her. Vor vielen Jahren lachte man in der „Bretterbude" (wie man das heute verschwundene Sommertheater nannte) über seine „Lustigen Nibelungen", für die „Karlchen" übermütige Worte zusammengetragen hatte. Später kam sein Welterfolg „Der Walzertraum". Hier waren noch rechte Herz- und Fußwalzer und schmalzende Lieder. In seiner „Teresina" ist hiervon nicht viel zu finden. Ein wenig Musik darin, und oft wird zuviel gesprochen . . . Natürlich ist der Musiker Oskar Strauß immer noch der angenehme Plauderer, der in die einzelnen Akte gewandt seine „Zünder" setzt: das Korsikalied, das Teresinalied und das Tituskouplet mit der gut pointiert sitzenden Posaune sind frisch und berlinerisch-schmissig. Die Handlung ist um Teresina herum geschrieben; die Dialoge laufen über glattes Parkett und schauen oft recht eindeutig um sich. Ida Bauer gab die Titelrolle: Als Ausrufermädchen etwas keck und mit hell und scharf in die Höhe steigender Stimme; mit dem Aufstieg zur international berühmten Primadonna wurde sie zugleich auch Beherrscherin der ernsten und heiteren Situationen und stellte sich als routinierte Operettensängerin vor. Georg Winter und Adolf Schleiffer suchten ihren Graf und Bonaparte wie Schauspieler zu umreißen. Hans Wenning und Claudine Rainold tanzten mit akrobatischer Begabung. Willy Stadler gab eine Trotteltype. Ernst Pollini bewährte sich wieder als musikalischer Leiter.

Großer Karlsruher Staffellauf am Sonntag. An den am kommenden Sonntag stattfindenden Staffelläufen anläßlich der großen Turn- und Sportausstellung beteiligen sich folgende Vereine und Verbände: Verein für Bewegungsspiele, Karlsruher Turnverein 1846, F. C. Phönix, K. F. V., Polizeisportverein, Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V., F. C. Concordia, D. J. K. Alemannia-Beiertheim, D. J. K. Karlsruhe-Mittelstadt, F. C. Baden, Karlsruher Männer-Turnverein, Turnverein Karlsruhe-Rüppurr, Turnerbund Beiertheim, Sportclub Hakoah, F. C. Frankonia und F. C. Vorwärts. Start und Ziel ist beim Ausstellungsgebäude. Beginn der Läufe 11 Uhr vorm.

Jugend und Musik.

Vortragsabende des Badischen und Munzschen Konservatoriums.

Die Vortragsfolge der Konzerte des Badischen Konservatoriums brachte vier weitere Abende für Bach, für deutsche Klassiker, für Romantiker und Reger und Brahms. Der Bürgersaal zeigte an allen Abenden einen guten Besuch; die Darbietungen zeigten im einzelnen wie im ganzen eine erfreuliche Güte. Fritz Linnebach, bereits im Konzertsaal bekannt, spielte musikalisch eindringend ein Präludium und Fuge von Bach, Edith Schrotz darf mit ihrer vorzüglichen Wiedergabe der „Englischen Suite" gleichfalls hier genannt werden. Eine klare Spielweise haben auch Bertl Schüle und Wilm Jung einzusetzen. Eugenie Zipf sang zwei Bach-Arien und eine Kantate von Mozart mit klangvoller, wohlgebildeter Stimme. Eine klar und gleichmäßig durchgearbeitete Fuge durch Eva Schinzinger vervollständigten den Abend. Das Tripelkonzert gab Ilse Richheimer (Klavier) und dem Dirigenten Fritz Hermann dankbare Aufgaben. Mit Kammervirtuose Spittel und dem vortrefflichen Bratscher Panzer hatte sich das Kammerorchester zu einheitlichem Spiel zusammengefunden. Es bildete den Schluß des Klassikerabends, der folgende Vorträge brachte: Eine ausdrucksvoll gespielte Schubert-Sonate von Artur Münzer; Werke von Bach, geboten durch Hermann Bischler; eine Arie von Händel, die Fritz Kaiser Gelegenheit gab, eine große, weiterhin entwicklungsfähige Stimme zu zeigen. Auch Maria Bruttel war mit einer Händel-Arie sehr glücklich, und Margarete Wingler-Satory stellte mit einer Arie von Mozart ihren musikalisch geleiteten Sopran in den Dienst eines reifen und geschmackvollen Vortrages. Eine klangschön gebotene Cawatine durch Regina Rivinius und Paula Köbele und gewandte Klaviervorträge von Herta Rohrer vervollständigten den Abend

Der Romantiker-Abend wurde durch Hilde Knopf mit schön und lebendig gespielten Stücken von Fr. Chopin eröffnet. Zwei Gesänge von Brahms wurden durch Dr. Hedda Metzger in ansprechender, sicherer Vortragsweise vermittelt, wobei Dr. Dolletscheck sehr musikalisch die obligate Bratsche vermittelte. In frischer und lebendiger Auffassung erklangen durch Irma Braun drei Lieder von Schubert. Mit weicher, durch herzliche Wärme ansprechender Stimme und eine bemerkenswerte Reife im Ausdruck erfreute Erna Oeftering mit einer Liedergruppe von Brahms. Hilde Paulus, längst im Konzertsaal heimisch, sang mit starker Einfühlsamkeit die selten zu hörenden Mohrenfürst-Balladen von Löwe, verläßig von A. Holtze begleitet. Von der Klaviermusik von Brahms, die Gretel Ruprecht vermittelte, gefiel uns besonders das Intermezzo durch die Erfassung der Stimmung für die große, schwere Klaviersonate f-Moll von Brahms, hatte Eva Schinzinger das nötige technische Rüstzeug und eine Verbindung mit den Absichten des Komponisten.

Wohl die beste Leistung stand am Schluß des Reger-Brahms-Abends. Edith Schrotz und Artur Münzer spielten Opus 98 für zwei Klaviere mit wundervoller Fertigkeit und lebendigem Erfassen der tiefen Gedanken des Komponisten. Die Fuge, die am Schluß das eigene Thema mit der Passacaglia verriet, war gut gesteigert. Temperamentvoll und klar gerieten auch die Beethoven-Variationen von Reger durch Franz Holtze und Ilse Richheimer. Eine gute technische Anlage hatte auch die G-Dur-Sonate von Brahms durch Gertrud Jössel und Hanna Huber gefunden. Lieder der beiden Meister fanden durch die begabten Sängerinnen Anny Kessner und Eugenie Zipf liebevolle Interpretinnen. Kleine Regerstücke aus Opus 81 spielte Edith Schrotz in plastischer Ausarbeitung und entzückenden Details.

Das Munzsche Konservatorium stellt in sechs Abenden seine vorgeschrittenen Schüler heraus. Die beiden ersten Abende brachten durchweg gute Leistungen; einige davon sogar von bemerkenswerter Reife. Sie bezeugten nicht nur fleißige Vorbereitung, sondern auch eine liebevolle Führung durch die Lehrer dieses vorteilhaft bekannten Instituts. Der erste Abend gehörte Beethoven. Von den Pianistinnen seien genannt: die technisch sehr verläßige Johanna Reichwein (Klavierkonzert C-Dur), die musikalisch eindringende Margarete Bertog (c-Moll-Klavierkonzert) und Emma Jahm, die dem Abend einen wirkungsvollen Abschluß gab. Walter Ulrich faßte das Violinkonzert mit lebendigem Temperament an und brachte auch die nötige Technik dazu mit.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Sonntagskonzerte im Stadtgarten.** Reges musikalisches Leben herrscht am kommenden Sonntag in unserem Stadtgarten. Vormittags spielt die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Liese das übliche, musikzuschlagfreie Promenadekonzert, ebenso die gleiche Kapelle nachmittags von 3½—6 Uhr. Das Nachmittagsprogramm sieht u. a. folgende Stücke vor: Fantasie a. d. Op.: „Hoffmanns Erzählungen", „Aufzug der Stadtwache", Charakterstück von Jessel. Bei dem Sonderkonzert am Abend des gleichen Tages (von 8—10½ Uhr), das aus Anlaß des Besuches der Hamburger Naturfreunde (über 500 Teilnehmer) gegeben wird, findet eine der reizenden bengalischen Beleuchtungen statt, dazu trägt der Garten reichen Lampionschmuck. Das Konzertprogramm trägt der Veranstaltung Rechnung. Es gelangen u. a. zum Vortrag „Wandervogel-Lieder", Potpourri von Meister, das Salonstück „Goldschmieds Hämmerlein" von Eilenberg, außerdem eine vom Dirigenten der Kapelle arrangierte Fantasie aus Mozarts Oper „Zauberflöte". Der mitwirkende Gesangverein „Volks-Chor West bringt folgende Gesangsvorträge: „Der Sturm" von Uthmann, „Elslein von Caub" von Filke, „Abendchor aus dem Nachtlager von Granada" von Kreutzer u. a. m.

)(**„Schultheiß von Ettlingen".** Wie bereits mitgeteilt, findet die nächste Wiederholung des Fladschen Heimatspieles: „Der Schultheiß von Ettlingen" im Watthaldenpark zu Ettlingen am kommenden Sonntag, den 10. d. M., nachmittags ½4 Uhr, statt. Das Spiel, das von Hans Blum einstudiert und geleitet ist, fand bei den beiden ersten Vorstellungen stärksten Beifall. Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fritz Müller. (Näheres siehe Inserate.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 7. Juli: Katharina Greiner, 26 Jahre alt, Ehefrau von Adolf Greiner, Zimmermann; Alois Stumpf, Ehemann, 58 Jahre alt, Fabrikarbeiter; Heinrich Kathrein, Ehemann, 66 Jahre alt, Posthelfer.

22 Schönheitskonkurrenz-Wagen Mercedes-Benz in Karlsruhe.

Am Montag, den 11. Juli kommen von der Baden-Badener Schönheits-Konkurrenz, die anläßlich des Baden-Badener Automobil-Turniers stattfand, 22 Mercedes-Benzwagen nach Karlsruhe. Diese Mercedes-Benz Automobile — Erzeugnisse der ältesten und bekanntesten Automobilfabriken der Welt — zeigen die heutige Leistungsfähigkeit unserer Industrie. Jeder, gleichgültig ob Fachmann oder Laie, erkennt die unerreichte Qualität dieser Wagen an. War für den Automobilisten die „Klasse für sich" der Mercedes-Benzwagen schon immer ein beliebtes Thema, und der Besitz einer solchen berühmten Maschine der Wunsch vieler, so kann auch der technisch weniger interessierte heute an den äußeren Kennzeichen und den vorzüglichen Aufbauten, mit Freude die Stufe der Vollendung prüfen, die dieses deutsche Fabrikat jetzt erreicht hat. Besonders bei unserer Damenwelt erregen die Limousinen und Cabriolets helles Entzücken. Viele erste Preise haben die Mercedes-Benzwagen bei Schönheits-Konkurrenzen schon erobert, in Baden-Baden werden morgen weitere Preise folgen. — Kein Interessent wird sich die seltene Gelegenheit entgehen lassen, und am kommenden Montag diese 22 Mercedes-Benzwagen besichtigen. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt stehen die Fahrzeuge am 11. Juli ab 10 Uhr in der großen Ausstellungshalle der Automobil-Gesellschaft Schoemperlen u. Gast, der hiesigen Mercedes-Benz-Vertretung, den ganzen Tag zur Besichtigung frei. (Siehe Inserat.)

Schwerathletik auf der Turn- und Sportausstellung.

Unter den zahlreichen Problemen im heutigen Sportleben bildet die Schwerathletik oder der Kraftsport wohl das Akuteste. Er hat im Laufe der letzten Jahre einen bemerkenswerten Wandel durchgemacht und ist sicherlich nicht mehr die Verkörperung des „robusten Mannestums", was er in seinem ersten Entwicklungsstadium gewesen und als das er noch heute vielfach angesprochen wird. Nicht allein die Erfolge des deutschen Kraftsportes, seine Weltstellung im internationalen Sportleben und seine aussichtsreiche Anwartschaft auf die ersten Siege bei der Amsterdamer Olympiade 1928 zwingen uns dazu, der Schwerathletik unser Augenmerk zuzuwenden; es ist vielmehr auch die ganz moderne und durchgeistigte Auffassung, in welcher die Schwerathletik heute tatsächlich ausgeübt wird, und die von uns ihr gegenüber Achtung und Ehrerbietung verlangt. Der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891, der heute 783 Vereine mit rund 95 000 Mitgliedern umfaßt, weiß genau, daß er mehr wie die anderen Turn- und Sportverbände eine wohldisziplinierte Werbearbeit leisten muß um dieser Sportart uneingeschränkte Anerkennung im ganzen deutschen Volkskörper zu verschaffen. Der Kraftsport hat sich als Ziel gesetzt, im idealsten Sinne Volkssport zu werden, d. h. aber keinesfalls, daß er sich lediglich als die Leibesübung der handarbeitenden Volksgesamtheit ansieht, sondern, daß er die das deutsche Volk ergebenden sämtlichen Gesellschaftsklassen für den schwerathletischen Gedanken zu erwärmen, ja zu begeistern sucht. Propagandaarbeit im wahren Sinne des Wortes leistet der Athletikverband durch sportlichen Erfolgreichtum. In der Ueberzeugung, daß selbst nicht Jedem, der Sportinteresse besitzt, durch einfache Sportnachrichtenübermittlung das Wesen des Kraftsportes klar wird, legte der D.A.S.V. hierzu das Werbematerial an, das der Verband nach erfolgreichen Ausstellungen nun auch in Karlsruhe zeigt, und das von ungemein großer Wichtigkeit ist. In Nürnberg, Essen, Düsseldorf, Leipzig und Berlin hat man mit dieser Ausstellung einen namhaften Erfolg verzeichnen können; der D.A.S.V. erhielt sogar ehrende Diplome für das zur Schau Gestellte, doch glaube ich kaum, daß ihm dort diese Bedeutung zukam wie in Karlsruhe, wo durch den ortsansässigen, kraftsporttreibenden Verein — die bekannte Sportvereinigung Germania — praktische Werbekraft verliehen wird. Bedauerlicherweise ist der Ausstellungsstand nicht sehr günstig gelagert. Aber seine farbenprächtige Umrahmung lockt doch immerhin sehr viele Besucher herbei. Und was zeigt uns die Ausstellung denn? Kraftvoll, kühn, kernig und kunstvoll sind die Geleitworte unter denen, die Schwerathletik lebt, schafft und siegt. Es sind die Ideale des starken Mannestums im sportlichen Gewande, und unter dieser Parole ist auch das reichhaltige Ausgestellte hier geschmackvoll geordnet. Von der „Kühnheit" der deutschen Athleten legen die errungenen Preise und Ehrendiplome, die sich uns hier darbieten, ein beredtes Zeugnis ab. Ich hebe hervor die herrliche goldene Kaiserkette, die der Mannheimer Sportvereinigung 1884 verliehen wurde; ferner den Meisterschaftspokal der Stadt Neunkirchen bei der letztjährigen Rheinischen Meisterschaft und den wundervollen Pokal von den Kampfspielen 1926, die beide der Musterriege der Karlsruher Sportvereinigung Germania als Ehrung übergeben wurde. Mannigfache Medaillen an bunten Bändern von Deutschen und Europameisterschaften liegen vor uns und zeigen, daß der deutsche Kraftsportler der stärksten ausländischen Konkurrenz kühn standgehalten und allezeit sieggekrönt in die Heimat zurückkehre. Auf der rechten Seite des Ausstellungsraumes erblicken wir die Repräsentativmannschaft, die Deutschland bei der internationalen Ringkampfkonkurrenz in Milano 1925 siegreich vertreten hat. Dem Bild gegenüber sind Tabellen aufgehängt, die uns die alljährlichen deutschen Meister im Gewichtheben und Ringen, sowie in den übrigen schwerathletischen Uebungsarten, wie Jonglieren, Tauziehen, schwerathletische Wurfübungen usw. statistisch aufzählen. „Kernig" war alle Zeit der Geist des deutschen Kraftsportlers und mit Hochachtung dürfen wir der schwerathletischen Führer gedenken, wie an die imponierende Erscheinung eines Rudolf Bredemeyer-Köln, dem Gründer des Deutschen Athletik- und Sportverbandes 1891, dessen Bildnis die Ausstellung überstrahlt. Ein wackerer Kämpfer und Pionier der Schwerathletik ist auch Karl Abs, der auch hier im Sportdreß in der Fülle seiner unbesiegbaren Körperkraft bildlich zu schauen ist. Der Kraftsport ist vor allem aber die „kraftvollste" Sportart; zu wahrer Körperkraft gelangt der junge Mann, der ihn ausübt und dies veranschaulicht in plastischer Form die Bilderserie der verschiedenen Athletengestalten, und vor allem Max Sick in seinen unübertrefflichen Muskelposen, die manchem Sportjünger Anlaß zur Nachahmung geben werden. Die Schwerathletik war sich aller Zeit bewußt, Dienerin am Altar der Kunst zu sein, und die Geschichte weiß von der idealen Körperlichkeit des athletischen Typus viel Rühmliches zu erzählen. Der Athlet bildete in seiner harmonischen Gestalt in allen Zeiten ein vielgesuchtes Kunstmodell, und manch herrliches Kunstwerk verdankt seine Entstehung einem Athleten, der dem Meister Modell stand. Auch davon berichtet anschaulich die Ausstellung. Ein besonderer Zweig des kunstvollen Kraftsporttums stellt das sportliche Artistentum dar und ist es doppelt erfreulich, daß die Ausstellung die Bilder der Karlsruher Parterreakrobaten, Volk u. Schaaf, Sportvereinigung Germania, wohl zwei der Amateurartisten Deutschlands aufweist. Auch ziert das Bild des Europa- und Deutschen Meister Otto Oesterlin, unseres ruhmbedeckten Karlsruher Kämpen die Ausstellung. An Werbeschriften sind zwei Blätter vorhanden: „Der Ringkampf ein Idealsport" von Professor Altrok verfaßt und „Treibt Schwerathletik" (vom Verfasser dieses Artikels). Bedauerlicherweise fehlt eine Literatur über die Schwerathletik vollkommen; die Bücher von Dirschl, Weber, Siebert usw. über die Bedeutung des Kraftsportes hätten sicherlich an dieser Stelle die beste Werbearbeit geleistet.

Willi Adalbert Kappler, Heidelberg.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

546. B. B.: Wenn das Möbelstück auf dem Vorplatze verkehrsstörend ist, muß der Hauseigentümer dasselbe entfernen. Kommt er Ihrem Wunsche nicht nach, dann wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt.

Räumungs-Verkauf vom 1. bis 9. Juli 10% RUD. HUGO DIETRICH

Die Zolldebatte im Reichstag.

★ **Berlin**, 8. Juli. (**Funkspruch.**) Präsident Loebe eröffnete die Sitzung um 1 Uhr. Die Verlängerung der Geltungsdauer des Meistbegünstigungsvertrages mit Paraguay und der Vereinbarungen mit Frankreich über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saarbeckengebiet wird in allen 3 Lesungen angenommen. Verabschiedet wird auch ein Gesetzentwurf über die vorläufige Anwendung von Wirtschaftsabkommen, der die Reichsregierung ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrates und eines Reichstagsausschusses Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses und im Falle, daß der Reichstag nicht versammelt ist, vorläufig — jedoch längstens für die Dauer von 3 Monaten — anzuwenden. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß am 30. Juni die Vereinbarungen mit Frankreich außer Kraft getreten sind, und daß gegenwärtig Verhandlungen mit Frankreich über einen Zwischenvertrag schweben, die wahrscheinlich im Laufe des Juli zu Ende geführt werden können. Diesen Zwischenvertrag in Kraft zu setzen, ist der Hauptzweck dieses Ermächtigungsgesetzes.

Das Haus nimmt weiter in zweiter und dritter Beratung einen Gesetzentwurf an, der die Reichsregierung ermächtigt, zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung Bürgschaften des Reiches bis höchstens 70 Millionen Mark zu übernehmen. Es folgt die

zweite Beratung der Gesetzentwürfe über Zolländerungen, über Erhöhung des Zuckerzolles und über Ermäßigung der Zuckersteuer.

Entsprechend einer Vereinbarung des Aeltestenrats findet heute nur die Einzelberatung statt, während die allgemeine Aussprache erst bei der dritten Beratung am Samstag erfolgen soll.

Abg. **Krätzig** (Soz.) bezeichnet den Mehlzoll als ein glattes Geschenk an die kartellierte Mehlindustrie. Er ermögliche die Schließung des Ringes für ein privates Mehlmonopol unter der Führung französischer Kapitalisten. Die rechtsstehenden Parteien wollen die ausländische Getreidekonkurrenz verhindern, um die Inlandspreise zu erhöhen. Das Volk soll hungern. Die Erhöhung des Kartoffelzolles komme nur dem ostpreußischen Großgrundbesitz zugute, damit er den Deutschnationalen recht hohe Beiträge zahlen könne.

Ein kommunistischer Antrag, den Reichskanzler herbeizuholen, wird gegen die Antragsteller und Sozialdemokraten abgelehnt.

Abg. **Neddermeyer** (Komm.) nennt die Reichsregierung eine Regierung der Aushungerung. Der Redner wird wegen beleidigender Ausdrücke zur Ordnung gerufen.

Abg. **Dietrich**-Baden (Dem.) fordert Verbilligung der Schweineproduktion. Deutschland müsse sich vom Ausland unabhängig machen. Die Erhöhung der Kartoffelzölle werde den Produzenten keine Vorteile bringen, für die Verbraucher aber verteuernd wirken. Der Osten Deutschlands müsse seinen Kartoffelüberfluß nach dem Westen leiten. Auf keinen Fall könne das deutsche Volk eine Verteuerung der Kartoffeln zugeben. Die Demokraten treten lediglich für eine Zollerhöhung für Schweinefleisch ein.

Abg. **Stöcker** (Komm.) beantragt Vertagung der Sitzung, bis sich ein Redner der Regierungsparteien zum Wort meldet.

Abg. **Weidenhöfer** (Völk.) erwidert, die Landwirte könnten ihre kostbare Zeit hier nicht den Reden opfern, denn sie warten sehnlichst darauf, in die Ernte gehen zu können. — Der kommunistische Antrag wird abgelehnt.

Abg. Frau **Wurm** (Soz.) erklärt, es stehe eine gute Ernte bevor. (Widerspruch rechts). Da wolle man mit Hilfe der Zölle jetzt die Preise hochhalten. Die Rednerin beantragt Aufhebung der Futtermittelzölle statt des erhöhten Schweinezolles. Solange es in Deutschland noch Menschen gebe, die sich mit Hundefleisch nähren müßten, dürften keine Zollerhöhungen auf Nahrungsmittel stattfinden.

Abg. **Putz** (Komm.) erklärt, die Begründung, die die Regierung der Zollvorlage gebe, sei voller Widersprüche.

Abg. **Henkel** (Soz.) nennt den Zuckerzoll sinnlos, da er den Zuckerpreis verteuere und einen Konsumrückgang zur Folge haben werde.

Abg. **Weber**-Düsseldorf (Komm.) erklärt, die Zuckerindustrie brauche keinen Zollschutz. Die Regierung müsse vor ein proletarisches Standgericht gestellt werden.

Damit schließt die Aussprache. Der sozialdemokratische Antrag auf Herabsetzung der Futtermittelzölle wird in namentlicher Abstimmung mit 242 gegen 192 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten, Kommunisten und des Bayerischen Bauernbundes abgelehnt. Auch alle übrigen Aenderungsanträge werden abgelehnt und sämtliche Vorlagen in der Ausschußfassung angenommen. Damit ist die zweite Beratung erledigt.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage zur

Verlängerung des Steuermilderungsgesetzes,

für die Erleichterung von Positionen zum Zweck der Rationalisierung bis zum 30. September 1928.

Abg. **Dr. Hertz** (Soz.) und **Höllein** (Komm.) lehnen die Vorlage ab, weil sie ein Geschenk für die Kapitalisten bedeute.

Abg. **Dr. Brüninghaus** (D.V.P.) bestreitet diese Tendenz der Vorlage.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lösung angenommen. Es folgt die zweite Beratung der von den Regierungsparteien beantragten

Novelle zur Bäckereiverordnung.

Danach soll die Verlängerung der Arbeitszeit an einzelnen Tagen unter entsprechender Arbeitszeitverkürzung an anderen Tagen erst nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung zulässig sein.

Abg. **Eggerstedt** (Soz.) wendet sich gegen die Vorlage, die eine unsoziale Verschlechterung der Arbeitsbedingungen bedeute.

Ein Zwischenfall.

Infolge der langen Sitzung hatte sich des Hauses inzwischen eine große Erregung bemächtigt, die durch Zwischenrufe von verschiedenen Seiten gesteigert wurde. Als nun der Abg. Dunkel (Wirtsch. Vgg.) in später Stunde das Wort erhielt und den Kommunisten zurief, er habe schon im Ausschuß erklärt: Wenn die Kommunisten sich darüber beschwerten, daß die Brötchen zu klein seien, so wiederhole er hier noch einmal: Reißt das Maul nicht so weit auf, dann werden die Brötchen nicht zu klein sein, drangen die Kommunisten unter Führung Hölleins mit wilden Schmährufen gegen das Rednerpult vor. Von der anderen Seite stürmten die Freunde des Redners heran, sodaß sich vor dem Rednerpult ein dichter Kneuel bildete, aus dem sich drohend erhobene Fäuste reckten. Vergebens versuchte der Vizepräsident Dr. Esser, mit seiner Glocke Ruhe zu stiften. Schon drohten Tätlichkeiten auszubrechen, da drängte sich Präsident Loebe zwischen die Streitenden und redete mit anderen Abgeordneten besänftigend auf sie ein. Allmählich entwirrte sich der Haufen, und die Verhandlungen konnten fortgesetzt werden.

Abg. Frau **Ansorge** (Soz.) erhob gleichfalls Bedenken gegen die Vorlage.

Vizepräsident Esser bezeichnet nachträglich die Bemerkung des Abgeordneten Dunkel, die zu Lärmszenen führte, als eine große Geschmacklosigkeit. Es liege jedoch kein Grund zu einem Ordnungsruf vor. (Lebhafte Zurufe bei den Kommunisten).

Nach Ablehnung der kommunistischen Aenderungsanträge wird die Vorlage in der Ausschußfassung in zweiter Lesung angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Personalabbauverordnung wird ohne Aussprache in dritter Lesung angenommen.

Ein Antrag Loibl (B. Volksp.) auf Beschränkung der Zahl der wirtschaftlichen Betriebe des Reichs wird nach kurzen Ausführungen der Abgeordneten Ziegler (Dem.) und Havemann (Dt. Volksp.) in der Ausschußfassung angenommen. Danach sollen die wirtschaftlichen Betriebe des Reiches mit Ausnahme der gemeinnützigen örtlichen Versorgungsbetriebe auf das unerläßliche Mindestmaß eingeschränkt werden.

Präsident Loebe teilt mit, daß der Oberreichsanwalt die Genehmigung zur Verhaftung verschiedener kommunistischer Abgeordneten erteilt habe. Diese Anträge werden auf Vorschlag des Präsidenten dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Das Haus vertagte sich auf Samstag 10 Uhr. Beratung der Zollvorlagen. Bäckereiverordnung.

Soeben erschienen!

Von Bürgermeister **Hermann Schneider:**
Spiel und Sport im Karlsruher Generalbebauungsplan

„Der Sportpark Hardtwald".

Ein hochaktuelles Karlsruher Thema, belegt durch zahlreiche Abbildungen und Pläne. Eine außerordentlich interessante Druckschrift, die nicht nur für die sportlich Interessierten, sondern auch für jeden Karlsruher Bürger von allergrößtem Interesse ist. Eine Erläuterung der Absichten des Karlsruher Generalbebauungsplans in bezug auf die künftigen Sportanlagen und ein unentbehrliches Instrument in der Diskussion über die Entwicklung des Karlsruher Sports.

Preis 3 ℳ.

Zu beziehen an sämtl. Stadtgartenschaltern, an den Verkaufsstellen des Verkehrsvereins (Kaiserstraße bei Menle, Kiosk Germania und am Bahnhof), an der Kasse des Ausstellungshalle und an der Kasse des Vierordt- und Friedrichsbades. (15543)

Sämtliche Badeartikel mit 10% Rabatt

Eine Partie zurückgesetzte **Flor - Socken** Paar 2.75, 2.— **1.-**

Paul Roder Nachf., Jenny Homburger
Kaiserstr. 136 im Friedrichsbad

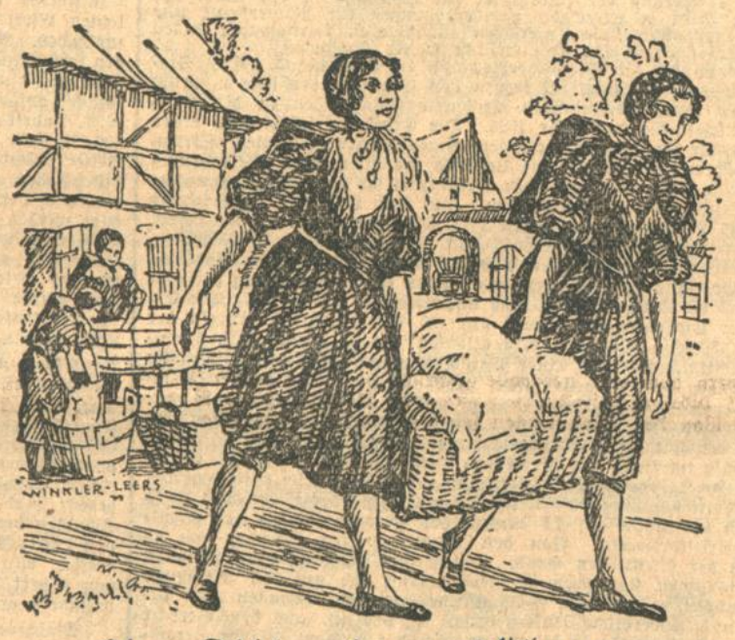
SAISON-AUSVERKAUF
Sämtliche 17388 **Damenhüte** in Stroh, Seide und Filz 2.50, 4.— 7.—
P. BÄCHTOLD. Amalienstr. 47. b Hirschstr.

Vervielfältigungs - Apparate
(Greif-, Oval- und Hektograph., Typendruck.)
Schreibmaschinen
(verisch. Systeme, groß und klein), neu, neuwertige und gebrauchte, billig zu verkauf. Sumus Lahr (Baden), Postfach 125. (A1154)

Küchen
bestehend aus: Büfett, Credenz 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **250.-**
Möbelhaus Carl Baum & Co.
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 30, am Ludwigsplatz
Gegr. 1875 17450 Teilzahlung.

Massenzufuhr in
la Italiener Aprikosen
Verkauf Marktplatz, alter Pers.-Bahnhof
Gottl. Schöpf, Tel. 2826
15568

Gebrauchte, bessere
Salon-Einrichtung
sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 15455 an die Badische Presse.



Im Altenburgischen

wo originelle Trachten und alte Sitte zu Hause sind, wird besonders viel mit Sunlicht Seife gewaschen.

Eine Dame aus Altenburg schreibt:
„Ich bin immer so stolz auf meine schneeweiße, duftende Bettwäsche, sie ist stets von jenem frischen Geruch vollkommener Reinheit erfüllt, weil ich sie nur mit Sunlicht Seife wasche."
Auch Sie sollten nur Sunlicht Seife verwenden.

Sunlicht Seife
Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

Hühner
junge, beste Legrassen, reell und billig. Katalog frei. **Hefner**, Geflügelpark, **Hamstadt** 88, Bad.

Zu verkaufen

2 gleiche, eichene
Betten
2 Metallbetten, Küchenschrank, Roßhaarmatr., z. verkaufen. Schirrmann, Markgrafenstr. 43. (15515

Umzugshalber z. verkf.: weiß lack. Kinderzimm., Schrank, Komm., Waschtisch, Nachttisch, Tisch, Bücherschr., 1 Salontisch, nußbaum, 1 kl. Kohlenherd, 1 Mädchenbett, Weckapparat mit Gläser. Zu bes. vm. 8—1. B491 Kriegsstraße 35, 3. St.

Junker & Ruh
Gasherde Mod. 1927 v. **120.—** an
Alte Gasherde werden zurückgenommen
Anzahlung 8.— mtl. Rate 11.—
Kohlenherde v. 75.- an mit Nickelschiff auf
Ratenzahlung
Herd **BECKER** WALDSTR. 13 NÄHE ZIRKEL
15465

Für Schreinermeister!
Prima trock. 7 J. altes
Forlenholz
einige Kbm., auch in kleinen Quant. billig abzug.: Waldstr. 7. B493

Gebr., schwarzer Herd billig zu verkauf. Keßler, Kriegsstr. 60, Telefon 5442. (15531)

Kleinrentner verkauft
5 Erinnerungs-Denkmünzen
(Prachtstücke selt. Art), zu mäßigem Preis. Anzusehen **Amalienstr. 22** (Büro, parterre). 15539

Wachsame Bernhardiner Rüde
1¾ Jahre alt, zur Bewachung eines großen Anwesens, sowie als Begleithund sehr geeignet, zum Spottpreise von 120 Mark **nur in gute Hände** sofort abzugeb. Näheres **Telefon 4926.** (15457)

Eine Drehbank
in bestem Zustande, billig abzugeben. (15329) **Kaiser-Allee 62, Büro.**

5/20 Ps, Zweisitzer
Cabriolett
(offen u. geschloss)
Mathis-Sechszylinder
mit Vierradbrems, in bestem Zustand zu verkaufen.
Aug. Preusch.
3308a Eppingen.

4rädr. Marktwagen
3 Met. lang, zu verkauf. Keßler, Kriegsstraße 60, Tel. 5442. (15533)

Gebrauchter
4-5 Tonn.-Daimler-Lastkraftwagen
durchrepariert, mit etwas defekter Bereifung und mit fast neuem, zweirädrigem Anhänger, preiswert zu verkaufen. Interessenten wollen sich bitte unter Nr. 3173a an die Bad. Presse wenden.

Motorrad
neu, 500 ccm, staunend billig zu verkaufen evtl. wird mittelschw. Maschine in Zahlung genommen. Ertel, Kaiserallee 45. (17440)

H.-Markenrad, einige mal gef., 65 ℳ, zu verk. Waldhornstr. 7, Hpt. (17422)

Neue, wertvolle
Fahrradmarken
Herren-, Damen- und Rennräder, 2 Jahre Garantie, sind weit unter Verkaufspr. auszulösen, bei beauftragtem Spediteur Eugen v. Steffelin, Baumeisterstr. 48. J. V.: G. Hartmann. (B389)

Herren- u. Damenrad, gebr., guterh., preiswert zu vkf. Irion, Schützenstraße 40. (B260)

Herr.- u. Dam.-Rad
(Gritzner) billig zu verkf. Fuchs, Zähringerstr. 35. (B475)

Gelegenheitskauf!
Ein gebrauchtes
Adl.-Damenrad
wie neu, äußerst preiswert abzugeben. (17240)
Augenstein,
Nelkenstraße 27.

Preisw. abzugeb.: Damenfahrrad, wie neu, Marke Torpedo, prima Bereifung. (B507) Herrenstr. 20, 2. Stock.

Damenrad, neu, bill. zu verkaufen. (B480) Göthestr. 28, 2. Stock.

Damenrad m. Freilauf, N.S.U., w. neu, verkfl. Schloifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (17308)

Kinderlieg- u. Sitzwagen billig zu verkf. Lameystraße 59, 2. St., rechts. Anzusehen zw. 3—5 Uhr. (B509)

Gut erh. Kinderwagen zu verkaufen. (B478) Werderplatz 35.

Kickstiefel, Gr. 37, zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 10, 4 Tr. (B501

Dunkelgr. Gabardin-Anzug f. schlanke Fig., tad. Maßarb. 22 ℳ, woll. Breecheshose 5 ℳ, Hochzeitsanzug f. neu, 45 ℳ. Herrenstr. 20, 1 Treppe. (B508)

Immobilien

la Lebensmittel- und Feinkost-Geschäft
zu verkauf. Zu erfragen Rabenweg 7, Albsiedlung. (17228)

Grundstück
Reichs-Hohenzollernstr. gegen bar bill. zu verkf. Angebote u. Nr. B9799 an die Badische Presse.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Mein
Saison-Ausverkauf
bis 12. Juli bietet Ihnen
außergewöhnliche Vorteile
Restposten in
Gardinen, Stores, Madras-Vorhängen, Tüll, Stückware, Dekorations-Stoffen, Diwandecken, Tischdecken, Bettvorlag.
10%
auf meine sämtlichen Preise ob reduziert oder regulär
Benützen Sie diese Einkaufs-Gelegenheit
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Flottgehendes
Gasthaus mit Realrecht, Brennerei und Brennrecht!
in der sehr aufblühenden, zukunftsreichen Stadt und Industriegemeinde Rheinfelden (Baden) wegen Todesfall verkäuflich und nach Wunsch beziehbar. Schöne geräumige Gebäulichkeiten in gutem baulichen Zustande mit großem Gemüsegarten und Bauplätzen beim Haus sind vorhanden. Ein großer Bier-, Wein-, Spirituosen- und Speiseverbrauch wird durch Bücher nachgewiesen. Zur Uebernahme erforderlich 12—15 000 RM nach Uebereinkunft. Näheres gegen doppeltes Rückporto durch den Beauftragten **H. Mutter**, Immobilien- und Finanzierungsbüro, **Tiengen**, Amt Waldshut, Tel. 174. Mitglied des R.D.M. 3288a

Wegen Wegzug
ist
Wäsche- und **Textilwaren-Geschäft**
in Karlsruhe äußerst billig zu verkaufen.
Ernste und rasch entschlossene Interessenten woll. ihre Adresse gefl. unt. Nr. 17444 in der Bad. abgeben.

Hotel-Fachmann
mit 35 bis 40 000 Bargeld sucht nachweisbar rentables kl. Hotel, Jahresgeschäft m. mindestens 65 000 ℳ Umsatz zu kaufen, evtl. auch größeres, erstklass. Restaurant oder Hotel zu pachten. Suchender gibt erstklassige Referenzen u. bittet Kollegen um Angebote. Diskretion zugesichert. Angebote u. Nr. 3338a an die Bad. Presse erbeten.

Kleineres
Lebensmittel-Geschäft
(Filiale), krankheitshalb. sofort zu verkaufen. Geeignet für Frl. oder alleinsteh. Frau. Zu erfragen unter Nr. B9777 in der Badischen Presse.

Zweifamilienhaus
womögl. mit Garten od. Balkon, Südwest, Nähe Zentrum, z. kauf. gesucht. Angebote u. Nr. D9754 an die Badische Presse.

Zig.-Geschäft
Kaiserstr., in bester Lage, Preis 4000 ℳ bar, Tageskasse ca. 60—80 ℳ.

Lebensmittel-Geschäft
Eckladen, Weststadt, mit 3 Zimmerwohng., Preis 5000 ℳ, Tageskasse 60 bis 80 Mark.

Einfam.-Haus
Vorort Karlsruhe, in tadell. Zustande, 2×3 Zimmer, Küche, Garten, 7 Ar, Preis 16 000 ℳ, Anzahlung 5000 ℳ. Ferner: landw. Anwesen, Hotels, Wirtschaften, Geschäfts- und Etagenhäuser, Kino, Weiß- und Wollwarengeschäft, Schokoladengroßhandlung, Existenzen all. Art, sowie Teilhaber und Beteiligungen durch:
Rudolf Speidel
Mathystraße 17, Ecke Karlstr. Tel. 4660. (15559)

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 8. Juli. Die Abendbörse lag zwar ruhig, doch sehr gut befestigt. Unter Hervorhebung von einigen Spezialwerten wurden am Farben-Elektro- und Montanaktienmarkt Kursgewinne von 1 bis 2 Proz. erzielt. Besonders lebhaft lagen Farbenindustrie und Waldhof. Anleihen ohne Anregung. Die Abendbörse schloß infolge Meinungskäufen in weiter befestigter Stimmung.

Deutsche Anleihe I 305, dito II 301, dito III 18, Schutzgebiete 10,62, Oesterreichische Schätze 25,5, 5 Prozent Silbermexikaner 22, 3 Proz. Silbermexikaner 11,5 Anatolier I 19,5, dito II 18,75, Saloniki Monastir 21,25, Rhein. Hyp.-Pfandbriefe (Vorkriegs) 14,12, Barmer Bankverein 152 Medio, Commerzbank 179 Medio, Danatbank 239,12 Medio, Deutsche Bank 166,25 Medio, Diskontogesellschaft 163,5 Medio, Dresdner Bank 168, Frankf. Hyp.-Bank 152,25, Metallbank 146,5, Preußische Bodenkreditbank 141,25, Oesterr. Creditaktien 8,6. Buderus 126 Medio, Gelsenkirchen 177,25 Medio, Harpener 211,5 Medio, Ilse Bergbau Genußscheine 132,5, Kali Aschersleben 180, Kali Westeregeln 187,5, Klöcknerwerke 175,75 Medio, Mannesmann 196 Medio, Mansfeld 133,25, Phönix 127 Medio, Braunkohlen 274,5 Medio, Rheinstahl 214,75 Medio, Laurahütte 95, Vereinigte Stahlwerke 142 Medio, Havag 141,5 Medio, Nordd. Lloyd 143 Medio, Schifferhof Binding 356, Adlerwerke Kleyer 128, AEG. 184,75 Medio, Badische Uhren 25,25, Bayerische Spiegelglas 56,75, Bergmann 190,5 Medio, Zement Heidelberg 152,5, Kontinental Nürnberg Vorzugsaktien 175, Daimler 132 Medio, Scheideanstalt 213 Medio, Dyckerhoff 40, Elektr. Licht u. Kraft 201 Medio, Elektr. Lieferungen 185,5 Medio, Ettlinger Maschinen 78, Farbenindustrie 286 Medio, Felten 140 Medio, Goldschmidt 138 Medio, Hanfwerke Füssen 145,5, Holzmann 201 Medio, Junghans 125, Lahmeyer 180 Medio, Mainkraft 131, Metallgesellschaft 184, NSU. 122,5, Peters Union 121,25, Rütgerswerke 107,5 Medio, Schnellpresse Frankenthal 105,5, Schuckert 121 Medio, Siemens u. Halske 281,5 Medio, Südd. Zucker 144,5, Strohstoff Dresden 355, Thüringer Lieferung 117, Vereinigte Elektromarin 151,25, Voigtländer Maschinen 105,5, Voigt u. Häffner 132, Waitz u. Freytag 169,5, Aschaffenburg Zellstoff 206, Zellstoff Waldhof 317,25 Medio, Deutsche Linoleum 267.

Nachbörse: Südd. Zucker 145, Aschaffenburger Zellstoff 207,75, Klöckner 176.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 8. Juli. Das Geschäft an der heutigen Börse war zum Erliegen still. Im allgemeinen mußten die Werte 1 bis 2 Prozent zurückgehen. Schwach lagen anfangs die in den letzten Tagen bevorzugten Daimleraktien bis 129, konnten sich aber später wieder etwas erholen. Banken schwächer, Maschinen- und Metallaktien schwächer. Textilwerte uneinheitlich. Nährmittelwerte unverändert. Freiverkehr behauptet.

Warenmarkt.

Metalle.

Berlin, 8. Juli. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 122, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 51½—52½, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 95—100, Silber (1 Kilo) 77¼ bis 79¼ RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Juli — bez., 110 G, 110¾ B; August 110 bez., 110 G, 110¼ B; September 110¾—111 bez., 111 G, 111 B; Oktober 111¼ bez., 111¼ G, 111½ B; November — bez., 111¾ G, 112 B; Dezember 112 bez., 112 G, 112¼ B; Januar — bez., 112¼ G, 112¼ B; Februar — bez., 112¼ G, 112½ G; März — bez., 112¼ G, 112¼ B; April — bez., 113 G, 113 B; Mai — bez., 113¼ G, 113¼ B; Juni — bez., 113½ G, 113½ B. Tendenz abgeschwächt.

Blei: Juli — bez., 46 G, 46½ B; August — bez., 46¼ G, 47 B; September — bez., 46¼ G, 46¾ B; Oktober — bez., 46½ G, 46¾ B; November — bez., 46½ G, 46¾ B; Dezember — bez., 46½ G, 47 B; Januar — bez., 46¾ G, 47 B; Februar — bez., 46¾ G, 47 B; März 47 bez., 46¾ G, 47 B; April 47 bezz., 46¾ G, 47 B; Mai 47 bez., 47 G, 47½ B; Juni — bez., 47 G, 47½ B. Tendenz abgeschwächt.

Zink: Juli — bez., 55¼ G, 55¾ B; August — bez., 55¾ G, 55¼ B; September — bez., 54½ G, 55 B; Oktober — bez., 54½ G, 54½ B; November — bez., 54 G, 54½ B; Dezember — bez., 54 G, 54¼ B; Januar — bez., 54 G, 54¼ B; Februar — bez., 54 G, 54¼ B; März — bez., 53¾ G, 54¼ B; April — bez., 53¾ G, 54¼ B; Mai — bez., 53¾ G, 54 B; Juni — bez., 53¾ G, 54 B. Tendenz ruhig.

London, 8. Juli. Metallschlußkurse. Kupfer per Kasse 53¾—53 13/16, Kupfer per 3 Monate 54¼—54 5/16, Settlement 53¾, Elektrolytkupfer 59¾—60¼, best selected 57½—58¾, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 286¾—286½, Zinn entfernte Sicht 280½—280¾, Settlement 286¼, Blei nahe Sicht 22⅞, Blei entfernte Sicht 23 5/16, Settlement 22⅞, Zink nahe Sicht 27 11/16, Zink entfernte Sicht 27½, Settlement 27¾, Quecksilber 21¾—22, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 8. Juli. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz stetig. Die Umsätze sind nur gering bei erhöhten Forderungen. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 17—17½, dto. per August 17, dto. per November-Dezember 14,6 sh.

Kaffee: Brasilofferten lagen teils unverändert teils bis 6 Pence niedriger. Die gute Nachfrage für mittlere Santos bleibt anhaltend. Vereinzelt lagen auch Orders aus Südeuropa vor. Die Preise sind unverändert geblieben. Spezial 0.92—1.10, Extra Prime 0.86—0.92, Prime 0.82—0.86, Santos Superior 0.76—0.82, Goods 0.72—0.76, Regulars 0.68 bis 0.73, Rio Kaffee 0.62—0.70, Viktoria Kaffee 0.60—0.65, Sul de Minas 0.68—0.75; gewaschener Centralamerik. Kaffee: Solvedor 1.15 bis 1.35, Guatemala 1.15—1.55, Costarica 1.30—195, Maragogype 1.90 bis 2.10.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerik. Steamlard 31¼ Dollar. Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 31¾—32¼ Dollar. In Firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilo netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 37¾ Dollar.

Reis: Tendenz lustlos und matt. Burmareis loco 15.4½, dto. per August 15.5½, Valencia 000 loco 19.6, Siam 000 loco 20.9, Bruchreis A. 1 loco 13.10½, dto. per August 13.9, Patnareis 000 loco 29, Moulmein 000 20, dto. per August 20, Bassin loco 16—17.6 sh, Fancy Bluerose 12 Dollar cif. Serennings fag bis chois 6.50—7.00 Dollar.

Kakao: Die allgemeine Lage ist unverändert bei vermehrter Nachfrage nach geringen Qualitäten kuranter Sorten, worin größere Umsätze stattfanden. Die Preise für reguläre Waren haben sich nicht verändert. Accra Zwischenernte schwimmend 70, dto. per Juli-August 70.6, Superior Bahia unregelmäßig. Die Forderungen schwanken zwischen 74.6 und 75.6 sh; für Juli-August, schwimmend ist Superior Sommer Arriba bei 93 sh angeboten.

Chemikalien: Preise und Marktlage unverändert.

Baumwolle: Tendenz stetig. Amerik. Universal Standard Middling loco 18.60 Cents per englisches Pfund.

Hülsenfrüchte: Mittlere Umsätze bei unveränderten Preisen. Viktoriaerbsen 63—73, grüne Erbsen 46—55, grüne Erbsen handbelesen 63—67, kleine Erbsen 43—46, Futtererbsen 26—28, Tellerlinsen 72—78, mittlere Linsen 50—56, kleinere Linsen 33—43, weiße Speisebohnen 41 bis 63. Die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm.

Gewürze: Bei fester Stimmung liegen die Preise unverändert. Weißer Mantokpfeffer 500, weißer Singapore 495, schwarzer Lampong 300, schwarzer Singapore 295, Tellicherry 300, Piment 168. Die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm ab Lager Hamburg — Loco.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 8. Juli. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stetig, 147¾, 145¼, 148⅜. — Mais: Tendenz stetig, 98⅝, 106⅝, 110⅝. — Hafer: Tendenz stetig, 46¼, 48⅛, 50⅜. — Roggen: Tendenz stetig, 111⅝, 102¼, 105½. (Alles in Cents je Bushel.)

New York, 8. Juli. Funkspruch. Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz stetig, 149, 146⅝, —. Weizen Bonded: Tendenz —.

Banken und Geldwesen.

Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A.-G. vorm. Bad. Landesgewerbebank A.-G., Karlsruhe i. B. Die Verwaltung teilt mit, daß ihr bisheriges Vorstandsmitglied, Direktor F. J. Sonner, gebeten hat, ihn mit Rücksicht auf seine parlamentarische, politische und sonstige Tätigkeit von seinem Amt als Vorstandsmitglied des Instituts zu entbinden. Diesem Wunsche ist mit Wirkung vom 1. Juli 1927 stattgegeben worden. Es ist in Aussicht genommen, der nächsten Generalversammlung vorzuschlagen, Direktor Sonner in den Aufsichtsrat zu wählen.

Der Umlauf von Reichssilber- und Reichspfennigmünzen Ende Juni 1927. Im Monat Juni 1927 sind lediglich 500 000 RM. Einmarkstücke neu geprägt worden. Nach Berücksichtigung der wieder eingezogenen Münzen stellt sich der Umlauf Ende Juni 1927 auf 293 970 913 RM. Einmarkstücke, 199 992 356 RM. Zweimarkstücke, 152 954 478 RM. Dreimarkstücke, 8 671 255 RM. Fünfmarkstücke, 2 794 949 Einpfennigstücke, 4 999 965 RM. Zweipfennigstücke, 27 681 625 RM. Fünfpfennigstücke, 56 954 491 RM. Zehnpfennigstücke und 109 831 038 RM. Fünfzigpfennigstücke.

Um die Beibehaltung der Kleinaktie. — Stellungnahme des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat in einer seiner letzten Präsidialsitzungen zur Beibehaltung der Kleinaktie Stellung genommen. In einer Entschließung schließt sich der Reichsverband den Bestrebungen des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiersgewerbe insofern an, als er es für wünschenswert erklärt, daß im Interesse der Kostenersparnis die Aktien mit einem Nennwert von über 20 RM. und unter 100 RM. durch geeignete Zusammenlegung im Wege freiwilligen Umtausches beseitigt werden. Dagegen hält der Reichsverband es nicht für angebracht, die Frage im Wege einer Sondergesetzgebung zu lösen. Eine Regelung erscheint lediglich möglich im Zusammenhange mit der Gesamtrevision des Aktienrechtes. Der Reichsverband stellt jedoch schon jetzt fest, daß er die Beibehaltung einer Kleinaktie wirtschafts- und finanzpolitisch für unumgänglich notwendig hält, und die Rückkehr zu dem früheren Mindestnennbetrag von 1000 RM. ablehnt.

Die Auslandsanleihepläne der Haus- und Grundbesitzer-Vereine. Der Plan des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine zur Ablösung der 1932 fällig werdenden Aufwertungshypotheken eine Auslandsanleihe aufzunehmen, über den bereits vor der Sperre für Auslandsanleihen mit einer amerikanischen Finanzgruppe längere Zeit verhandelt worden war, wird nunmehr weiter verfolgt. Die Vorfragen sind allerdings noch nicht restlos geklärt. Auch hat das Reichsfinanzministerium in der Frage der Befreiung der beabsichtigten Anleihe von der Kapitalertragssteuer eine Entscheidung bisher nicht getroffen. Man hofft jedoch, die mit den verschiedenen Stellen im Gange befindlichen Beratungen bald zu einem befriedigenden Abschlusse bringen zu können.

Wirtschaftliche Rundschau.

Notizeinstellung an der Frankfurter Börse. Die Notierung für sämtliche alten Pfandbriefe der Vereinsbank Nürnberg, der Aktien der Brown Boveri u. Co. A.-G., Baden (Schweiz) und der Maschinenfabrik Badenia A.-G., Weinheim, wird mit Wirkung vom 8. Juli ab eingestellt.

Die amtliche Großhandelsindexziffer im Monatsdurchschnitt 1927. Die Indexziffern der Agrarstoffe, der industriellen Rohstoffe und Halbwaren und der industriellen Fertigwaren verzeichneten auch im Durchschnitt Juni eine Erhöhung gegenüber dem Vormonat. Dagegen ist die Indexziffer der Gruppe Kolonialwaren zurückgegangen. Der Gesamtindex ist um 0,6 v. H. gestiegen. Unter den pflanzlichen Nahrungsmitteln sind die Preise für Roggenmehl, Hopfen und Zucker zurückgegangen. Die Viehpreise (Rinder, Kälber und Schweine) lagen fast durchweg höher als im Vormonat, während unter den Tierherzeugnissen die Preise für Milch und Butter nachgegeben haben. Der Rückgang der Indexziffer für Kolonialwaren ist vor allem auf einen Rückgang der Preise für Rohtabak zurückzuführen. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren beruht die Erhöhung der Indexziffer für Eisen auf einer Steigerung der Schrottpreise. Die Preise der vier wichtigsten Nichteisenmetalle wie der meisten Metallhalbfabrikate lagen niedriger als im Durchschnitt Mai. Unter den Textilien haben hauptsächlich die Preise für Baumwolle, Baumwollgarne, Flachs und Rohjute angezogen, während die Preise für Rohseide nachgegeben haben. Innerhalb der Gruppe technische Oele und Fette sind die Preise für Petroleum, Benzin, Treiböl und Gasöl zurückgegangen. Die leichte Steigerung der Indexziffer für Baustoffe ist vor allem auf die Anfang Juni eingetretenen Preiserhöhungen für Mauersteine und Dachziegel zurückzuführen. Unter den industriellen Fertigwaren haben insbesondere die Preise für Konsumgüter weiter angezogen.

Der Stand der Elektrizitätsversorgung in Deutschland. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht soeben das Ergebnis der seit mehreren Monaten im Gange befindlichen Produktionserhebungen in der Elektrizitätswirtschaft für das Jahr 1925. Die Erhebung erfaßt zum ersten Male auch die in den gewerblichen Eigenanlagen erzeugten Strommengen, während bisher nur die Leistung der öffentlichen Elektrizitätswerke bekannt war. Für das Jahr 1925 ergibt sich eine Stromerzeugung von 20.3 Milliarden Kilowattstunden. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 325 Kilowattstunden gegen 1 680 Kilowattstunden in Norwegen, 1 070 Kilowattstunden in der Schweiz, 533 Kilowattstunden in Schweden, 292 Kilowattstunden in Belgien und 200 Kilowattstunden in England. Nach dem Ergebnis der amtlichen Erhebungen ist die Erzeugung geringer als in privaten Schätzungen vielfach angenommen worden ist. Die Erzeugung der Eigenanlagen beträgt nur ca. 105 Prozent derjenigen der öffentlichen Werke. Von den 8726 erfaßten Betrieben sind 1370 öffentliche Elektrizitätswerke mit einer Stromerzeugung von 9.91 Milliarden Kilowattstunden, 6 122 gewerbliche Eigenanlagen mit einer Stromerzeugung von 10.41 Kilowattstunden und 1234 Verteilerwerke ohne Stromerzeugung. Von den 1 370 öffentlichen Elektrizitätswerken befinden sich 630 mit einer Stromerzeugung von 4.3 Milliarden Kilowattstunden völlig im Besitz der öffentlichen Hand. Außerdem war die öffentliche Hand an 147 gemischtwirtschaftlichen öffentlichen Elektrizitätswerken im Durchschnitt überwiegend beteiligt. Der Einfluß der öffentlichen Hand erstreckt sich insgesamt auf 76 Prozent der Stromerzeugung der öffentlichen Elektrizitätswerke. Von den Verteilerwerken befinden sich 49 Prozent in der öffentlichen Hand. Die Stromerzeugung der Eisenbahn und der sonstigen staatlichen Betriebe beläuft sich auf 456 Millionen Kilowattstunden. Von dem Gesamtstromverbrauch entfallen auf industrielle und gewerbliche Unternehmen 80 Prozent, auf den Verkehr dagegen nur 5 Prozent und die Landwirtschaft 3 Prozent. Einer Stromeinfuhr in Höhe von 306.9 Millionen Kilowattstunden steht eine Ausfuhr von 78.4 Millionen Kilowattstunden gegenüber.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat Juni 1927. Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. Juli 1927 vorhanden: 107 Zentralgenossenschaften, 20 704 Spar- und Darlehenskassen, 4 596 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4 006 Molkereigenossenschaften, 10 620 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 033 landwirtschaftliche Genossenschaften. Die aufwärts gerichtete Bewegung der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die schon im Vormonat zu bemerken war, hat sich im Juni fortgesetzt, so daß eine effektive Zunahme um 15 Genossenschaften zu verzeichnen ist. Die stärkste Gründungstätigkeit zeigt sich wiederum bei den Molkereigenossenschaften, deren Zahl bei 29 Zugängen und 4 Abgängen um 25 gestiegen ist. Dagegen sind die Ziffern der Spar- und Darlehenskassen (— 17) und der Bezugs- und Absatzgenossenschaften (— 5) unter dem Einfluß der Nationalisierungsmaßnahmen rückläufig geblieben. Bei den „Sonstigen Genossenschaften" überwiegt auch weiterhin bei 36 Neugründungen und 24 Auflösungen die Entwicklung nach oben. Diese Genossenschaftsart weist unter den Zugängen u. a. 12 Elektrizitäts-, Licht- und Maschinengenossenschaften, 8 Dreschgenossenschaften und 3 Wassergenossenschaften auf.

Reichs-Mechanikertag 1927 in Magdeburg. Der Reichsverband Deutscher Mechaniker e. V. (Reichsverband Deutscher Mechaniker-Innungen; Reichsverband des Büro-, Nähmaschinen-, Fahrrad- und Kraftfahrzeughandels), Sitz Bremen, hält vom 14. bis 18. Juli seine diesjährige große Tagung in Magdeburg ab.

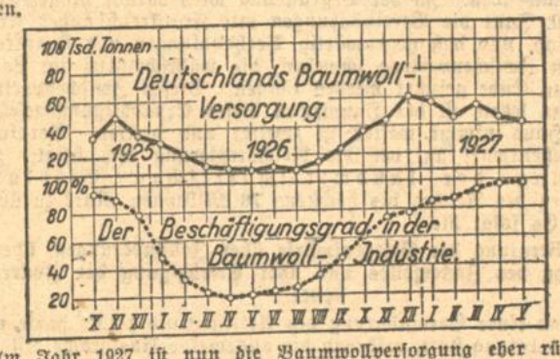
Die neue Fusion in der Porzellanindustrie vollzogen. Nach dem vor wenigen Wochen erfolgten Zusammenschluß der Porzellanfabriken Weiden, Tirschenreuth und Lorenz Hutschenreuther haben nun auch die Porzellanfabriken Kahla A.-G. in Kahla, H. Schomburg u. Söhne A.-G. in Margaretenhütte, die Porzellanfabrik Schönwald A.-G. und die Porzellanfabrik E. und A. Müller A.-G. in Schönwald ihre Fusion nach den bekannten Vorschlägen beschlossen. Es soll durch wesentliche Ersparnisse die gehobene Produktionskapazität mit der geringen Kaufkraft in Einklang gebracht und erstrebt werden, die Fabrikation auf bestimmte Produktionsstätten zu beschränken und überflüssige Oefen zu beseitigen.

Die Ausführung der deutschen Reparations-Waggonlieferungen nach Frankreich. Die Ausführung der deutschen Reparationswaggonlieferungen nach Frankreich, die sich entstandener Preisdifferenzen wegen längere Zeit hindurch verzögert hatte, ist nunmehr zum größeren Teil abgewickelt. Es wurden bisher seit Anfang 1925 an Frankreich über Reparationskonto 1935 Güterwagen abgeliefert (die Zahlen sind noch nicht endgültig und können noch kleine Veränderungen erfahren). Davon entfallen auf das Jahr 1925 666 Stück im Gewicht von 7 242 Tonnen, auf das Jahr 1926 595 Stück im Gewicht von 10 358 Tonnen und auf die ersten fünf Monate des laufenden Jahres 674 Stück im Gewicht von 6 889 Tonnen. Die in letzter Zeit beschleunigte Ausführung der Aufträge geht daraus hervor, daß allein im Mai d. J. 348 Waggons im Gewicht von 3 555 Tonnen abgeliefert wurden.

Die Goldproduktion der Welt. Die Goldproduktion der Welt, die seit 1923 wieder in ständigem Ansteigen begriffen ist, betrug nach einer soeben veröffentlichten Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes im Jahre 1926 600 397 Kg. gegen 592 841 Kg. im Jahre 1925 und 701 879 Kg. im Jahre 1912. Damit hat die Erzeugung im Vorjahre wieder 85,6 Prozent der Vorkriegsproduktion erreicht. Die stärkste Zunahme trat im Jahre 1923 gegen 1922 ein als Folge des vorübergehenden Ausfalles der südafrikanischen Produktion im Jahre 1922. Die Produktion stieg von 480 620 Kg. auf 553 360 Kg. Die Zunahme der Goldgewinnung seit 1923 entfällt in der Hauptsache auf Afrika und Europa, während die Ausbeute Australiens stark abgenommen hat. Gegenüber der Vorkriegszeit ist nur in Afrika eine Zunahme eingetreten. Mit einer Ausbeute von 309 717 Kg. im Jahre 1926 gegen 283 318 Kg. in 1912 steht die südafrikanische Union unter den Goldgewinnungsländern der Erde weitaus an erster Stelle. Die Produktion Nordamerikas ging von 196 509 Kg. im Jahre 1912 auf 145 331 Kg. im Jahre 1926 zurück. Die Goldproduktion Europas (einschl. Sibiriens) hat nach einem scharfen Rückgang in der Zeit von 1912 bis 1922 und einem raschen Wiederanstieg in den folgenden Jahren den Vorkriegsstand von 39 794 Kg. annähernd wieder erreicht. Die Produktion Asiens hat sich während der ganzen Zeit nur wenig verändert und liegt gegenwärtig um etwa ein Zehntel niedriger, als im Jahre 1912 (40 480 Kg.).

Zur Hochkonjunktur in der Baumwoll-Industrie.

Deutschlands Baumwollversorgung — d. h. der Einfuhrüberschuß von Rohbaumwolle — hat Mitte des Jahres 1926 einen Tiefstand erreicht. Von da ab stieg, wie der obere Teil des Schaubildes zeigt, der Einfuhrüberschuß außerordentlich schnell. Im Dezember 1926, als der Baumwollpreis sehr niedrig war, war der Einfuhrüberschuß an Baumwolle am größten.



Im Jahr 1927 ist nun die Baumwollversorgung eher rückgängig. Offenbar hat in den Monaten November und Dezember 1926 und Januar 1927 eine gewisse Uebervorratung mit Baumwolle stattgefunden, die den Bedarf der deutschen Baumwollindustrie für längere Zeit deckt. Der Beschäftigungsgrad der deutschen Baumwollindustrie (Vollbeschäftigte auf 100 Mitglieder des Deutschen Textilarbeiterverbandes) ist nämlich, wie der untere Teil des Schaubildes zeigt, bis in die letzte Zeit gestiegen, während die Rohbaumwollversorgung sich in absteigender Linie bewegt. Ein Beweis dafür, daß der Baumwollkonsum der Industrie teilweise von den in früheren Monaten importierten Vorräten zehrt.

Industrie und Handel.

Badische Lokaleisenbahn A.-G. Die heutige Generalversammlung der badischen Lokaleisenbahn A.-G. in Karlsruhe genehmigte die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die Bilanz. Das Jahr 1926 schloß mit einem Verlust von 210 360.79 Mark ab, welcher aus vorhandenen Reserven gedeckt wird. Prof. Heinrich Dietrich-Karlsruhe und Rechtsanwalt Heinrich Schmitt-Bretten wurden in den Aufsichtsrat neugewählt. Die Aussichten für das Jahr 1927 sind ein klein wenig günstiger.

Deutsche Woerner-Werke A.-G., Mannheim. Dieses, namentlich Maschinen für die Tabak- und Zigarrenindustrie herstellende Unternehmen litt in den ersten Zweijahresdritteln 1926 unter der schlechten Konjunktur im Zigarrengewerbe, sodaß die allmähliche Besserung im letzten Vierteljahr nicht ausreichte, um das ungünstige Ergebnis auszugleichen. Außerdem mußten größere Verluste und Provisionsforderungen aus Auslandsaufträgen aus dem Jahre 1925 mitübernommen werden; auch waren bedeutende Zinsaufwendungen für in den Vorjahren aufgenommene Bankkredite zu machen. Bei 175 801 (239 619) RM. Fabrikationsgewinn ergibt sich ein Verlust von 28 926 RM. (i. V. 320 770 RM. Verlust, der eine Sanierung durch Zusammenlegung des Aktienkapitals 4:1 auf 110 000 RM. zur Folge hatte). In der heutigen ordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, den Verlust vorzutragen, der, wie mitgeteilt wurde, im ersten Halbjahr 1927 bereits getilgt werden konnte. In der Bilanz stehen u. a. 99 180 (110 431) RM. Debitoren und 67 761 (142 000) RM. Vorräten 175 588 (221 472) RM. Kreditoren gegenüber. Nach einer Zwischenbilanz zum 30. Juni 1927 ist eine wesentliche Senkung der Vorräte und Kreditoren eingetreten; auch wurde ein Fabrikationsgewinn von 136 409 erzielt, der nach Abzug der Unkosten und des Verlustvortrages einen Reingewinn von 7 150 RM. beläßt. Die Debitoren haben sich auf 109 047 RM. erhöht.

Albert Wagner, Maschinenfabrik, Ludwigshafen a. Rhein. Die Geschäftsaufsicht dieser Firma hat die Eröffnung eines Vergleichsverfahrens beantragt, wonach den Gläubigern mindestens 30 Prozent ihrer Forderungen bezahlt werden sollen. Zunächst soll die Geschäftsaufsicht um zwei Monate verlängert werden. Falls der Konkurs vermieden wird, können auf Grund einer Bilanz zum 30. Juni die nichtbevorrechtigten Gläubiger — alle Forderungen bis 50 RM. sollen vollständig gedeckt werden — mit rund 40 Prozent ihrer Forderungen rechnen. Die Schulden betragen insgesamt 2 537 526 RM.; ihnen steht ein Vermögen von 1 963 966 RM. gegenüber, sodaß sich ein Fehlbetrag von 573 560 RM. ergibt. Mit einer erheblich günstigeren Masse sei zu rechnen, wenn das von Albert Wagner beantragte deutsche Reichspatent für Austrocknungsverfahren erteilt werde.

Maschinenfabrik Moenes Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt am Main. Die zur Gruppe Ottenheimer, Köln, gehörende Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1926 Betriebsüberschüsse in Höhe von 1 460 605 Rm. (i. V. 1 888 938 Rm.) erzielt. Handlungsunkosten beanspruchten hiervon 1 272 938 Rm. (1 774 385 Rm.), sodaß bei 151 598 Rm. (148 284 Rm.) Abschreibungen unter Verrechnung des Verlustvortrages aus 1925 in Höhe von 26 516 Reichsmark ein Reingewinn von 9 552 Reichsmark verbleibt, der vorgetragen werden soll. Die außerordentliche Absatzkrise sowie die schwierige Lage der Leder- und Schuhfabriken, die die hauptsächlichsten Abnehmer der Gesellschaft sind, wirkten sich für den größten Teil des abgelaufenen Geschäftsjahres auf den Absatz der Erzeugnisse der Gesellschaft ungünstig aus. Erst gegen Ende des Jahres sei die Beeinträchtigung des normalen Bedarfs einer schwachen Belebung gewichen, sodaß für den weitaus größten Teil des Berichtsjahres die Produktionsmittel nicht voll ausgenutzt werden konnten. In der Bilanz erscheinen die Gesamtkreditoren mit 1 545 104 Reichsmark (i. V. 1 528 037 Rm.) nur wenig verändert, Außenstände bei den Kunden sind von 1 601 446 Reichsmark i. V. auf 1 492 285 Reichsmark zurückgegangen, Wechsel von 153 640 Reichsmark i. V. auf 208 901 Reichsmark erhöht und Waren-Vorräte von 2 652 794 Reichsmark i. V. auf 2 711 337 Reichsmark gestiegen. Effekten stehen mit 26 223 Reichsmark unverändert zu Buch, desgl. das Konto „Moenus" Maschinen Verkaufs G. m. b. H., Wien", mit 44 450 Rm. Die 4-proz. Obligationen-Anleihe (gesetzl. Aufwertung) ist mit 227 808 Rm. (233 100 Rm.) passiviert. Auf den Anlagekonten finden sich Zugänge in Höhe von 117 197 Rm. — Die Belebung der Absatzverhältnisse habe sich auch im laufenden Jahre weiter günstig entwickelt, wodurch sich der Auftragsbestand beträchtlich gehoben habe. (o. Generalversammlung am 8. Juli.)

Gelsenkirchener Bergwerks A.-G., Essen. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß, der eine Dividende von 4 Prozent vorsieht. Die Aufsichtsratstantieme wurde um ⅓ herabgesetzt. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wieder gewählt. An Stelle des freiwillig auf die Wiederwahl verzichtenden Kommerzienrats Hinsberg (Barmer Bankverein) wurde Dr. Paul Marx (Barmer Bankverein), Düsseldorf, gewählt. Angaben über den Geschäftsgang wurden nicht gemacht.

Versicherungswesen.

Hundert Jahre deutsche Lebensversicherung. Am 9. Juli feiert die von dem Gothaer Kaufmann Ernst Wilhelm Arnoldi errichtete Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit den Tag ihres hundertjährigen Wirkens. Aus diesem Anlaß hat die Gesellschaft im Verlag der Engelhard-Reyherschen Hofbuchdruckerei in Gotha eine würdige, 180 Seiten und zahlreiche Bilder umfassende Festschrift herausgegeben, in der sie, von Karl Sammer bearbeitet, kurze Ueberblicke über ihre Tätigkeit in dem ganzen Zeitraum, einige Ergebnisse versicherungstechnischer Untersuchungen aus neuerer Zeit, Blätter zur Erinnerung an ihren Gründer und Bilder, die ihn und andere hervorragende Leiter aus der Vergangenheit, die jetzigen Führer und die Häuser der Bank darstellen, gibt. Aufgabe der Festschrift ist es zugleich, zu zeigen, daß die Bank sich auf der vor hundert Jahren geschaffenen Grundlage gesund fortentwickelt hat und nach den furchtbaren Stürmen des Währungszerfalles mit voller Kraft in das zweite Jahrhundert ihres Daseins schreitet.

Erhöhung der englischen Baumwollgarnpreise. Die englische Cotton Yarn Association hat soeben eine neue Minimum-Preisliste für Garne aus amerikanischer Baumwolle herausgegeben. Die neuen Preise liegen durchweg über denen der alten Liste. Die Erhöhung schwankt zwischen ein Viertel bis drei Viertel d. Die Association bemerkt in einem Rundschreiben, daß die Nachfrage nach Garnen weiter zurückgegangen ist und daß eine Verschärfung der Produktionseinschränkung notwendig werden dürfte. Angesichts dieser Verhältnisse wird die vorgenommene Preiserhöhung vom Garngroßhandel und von den weiter verarbeiteten Industrien als völlig ungerechtfertigt angesehen.

Deutschlands Einfuhr von griechischem Tabak. In der griechischen Tabakausfuhr steht Deutschland auch in diesem Jahre bisher an erster Stelle. So wurden im März insgesamt exportiert 5 184 562 Kg., davon nach Deutschland 2 747 835 Kg. oder mehr als 50 Prozent. Erst im weiten Abstand folgt an zweiter Stelle Italien mit 1 070 065 Kg. und an dritter die Vereinigten Staaten mit 492 655 Kg. Insgesamt hat die griechische Tabakausfuhr im ersten Quartal ds. Js. sowohl gegenüber 1926 als auch 1925 erheblich zugenommen. Sie betrug in diesem Jahre 17 893 874 Kg. gegen 12 592 000 Kg. in 1926 und 11 587 000 Kg. in 1925.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Endspiele um die bad. Faustballmeisterschaft.

Am Sonntag, den 10. d. Mts., um 12,30 Uhr beginnend, findet auf dem Sportplatz des Polizeisportvereins Karlsruhe auf dem Flugplatz die Endspiele um die bad. Faustballmeisterschaft 1927 statt. Ihre Spielberechtigung zu diesen Spielen haben sich in den Ausscheidungsspielen der Bezirke folgende 4 Bezirksmeister erworben: Verein für Leibesübungen Neckarau, Polizeisportverein Karlsruhe, Sportverein Freistett-Neufreistett und Polizeisportverein Freiburg. Das sind die gleichen Vereine, die auch im Vorjahre die Endspiele um die bad. Meisterschaft bestritten haben. Der PSV Freiburg ist Verteidiger der Meisterschaft und wird seine schärfsten Gegner im PSV Karlsruhe und Sp.-V. Freistett finden. Die bisherigen bad. Faustballmeister waren: 1925 PSV Freiburg, 1925 PSV Karlsruhe, 1926 PSV Freiburg.

Gau-Frauenturnen des Karlsruher Turngaues.

Der Karlsruher Turngau veranstaltet am Sonntag, den 31. Juli ds. Js. sein 3. Gau-Frauenturnen. Die Vorbereitungen und die Durchführung des Festes sind dem Turnverein Knielingen laut Beschluß des letzten Gauturntages übertragen. Da dieser Verein als ein rühriger Turnverein im Karlsruher Gau bekannt ist, so wird sich derselbe alle Mühe geben, den Aufenthalt den Besuchern so angenehm wie möglich zu gestalten. Nach der Statistik hat das Frauenturnen in den letzten Jahren innerhalb der Gauvereine einen bedeutenden Aufschwung genommen, so daß zu erwarten ist, daß die Beteiligung der Frauenabteilungen eine große werden wird. Wr.

Concordia-Gaufest in Schönwald.

Anläßlich des Gaufestes, das der Deutsche Rad- und Motorfahrerverband Concordia Gau XII (Baden-Hohenzollern) für 13. bis 15. August 1927 der Ortsgruppe Schönwald zur Durchführung übertragen hatte, wurde vom Gau-Sportausschuß eine Kontrollfahrt für die Gauvereine zur Ausschreibung gebracht. Sämtliche teilnehmende Vereine erhalten Diplome, für die höchste Punktzahl, die nach den gültigen Sportbestimmungen nach Teilnehmerzahl und Entfernung berechnet wird, ist ein Ehrenpreis ausgesetzt. Im Rahmen des sportlichen Programmes wird die Gaumeisterschaft im Einer-Straßenfahren zur Austragung kommen und zwar am 14. August, 4 Uhr früh, beginnend auf der Schwarzwaldstrecke Schönwald—Furtwangen—Vöhrenbach—Hammereisenbach—Wolterdingen (Nebenkontrolle) Donaueschingen—Bad Dürrheim (Hauptkontrolle) Villingen—Unterkirnach (Nebenkontrolle) Vöhrenbach—Furtwangen—Schönwald (96 Kilometer) Startberechtigt sind alle Gau-Mitglieder mit gültigem Sportausweis. Der Sieger erhält den Titel „Gaumeister 1927" nebst Ehrengabe und Urkunde. Außerdem sind für die nachfolgenden Fahrer Ehrengaben vorgesehen; ⅓ der Gesamtzahl der Teilnehmer erhalten Medaillen.

Heilbronner Regatta.

Die 30. Ruderregatta der Heilbronner R. G. „Schwaben" hat in diesem Jahr eine gute Besetzung gefunden. Württembergs Rudervereine sind, mit Ausnahme des Ulmer Ruderklubs „Donau", vollzählig vertreten. Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe lassen sich die Regatta, mit der am Vormittag zwei Jugendrennen verknüpft sind, nicht entgehen. Vom Main wird der R. C. Aschaffenburg erscheinen. Auch die Saarvereine wollen zu einem Sieg in Heilbronn kommen.

Karlsruhe wird durch den Karlsruher R. V. von 1879 und den Rheinklub „Alemania" vertreten. Der erstgenannte Verein wird im Jungmann-Vierer, Schwaben-Vierer, Jungmann-Achter und Neckar-Einer über die Bahn gehen, während die Alemannen den Württemberg-Vierer, Kätchen-Achter und Wartberg-Vierer bestreiten werden. Die Karlsruher Vereine treffen zum Teil auf Gegner, die sie schon hinter sich lassen konnten. Die nicht einwandfreie Regattastrecke wird jedoch von den Mannschaften alles verlangen, wenn sie ihre Erfolge fortsetzen wollen. Dr.

Festzeitung 18. Deutsches Landesschießen.

Das 18. Deutsche Bundesschießen, das in der bayerischen Hauptstadt abgehalten wird, naht heran. Am 9. Juli wird das Fest mit der Uebergabe des Festplatzes vor der Bavaria durch den Künstler- und Festausschuß eröffnet. Wie bei den früheren Bundesschießen erscheint auch diesmal eine Festzeitung von sieben Nummern, die für alle Teilnehmer eine dauernde Erinnerung sein soll. Hervorragende Mitarbeiter des geistigen und künstlerischen Münchens sind hierzu gewonnen. Die erste Nummer im Umfang von 24 Seiten ist soeben ausgegeben worden. Aus dem reichen Inhalt heben wir die nunmehr endgültig festgestellte Festordnung und die Hinweise zur Beteiligung an dem großen Münchner Festzug hervor. Der Feststadt München selbst ist ein Artikel mit vorzüglichen Illustrationen gewidmet, außerdem ist ein Grundriß des Festplatzes beigegeben. Eine Zierde der Nummer sind die beiden ganzseitigen Bildnisse der Protektoren des Festes, des Reichspräsidenten v. Hindenburg und des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, die beide den Schützen warme Worte widmen. Allen Schützen werden die Erinnerungen an die Bundesschießen von 1881 und 1906 Freude machen. Die Kaulbachsche Schützenliesel erscheint in unverwüstlicher Jugendkraft vor den Augen des Lesers. Ein instruktiver Artikel aus sachkundiger Feder schildert die Schießhalle und die schießtechnische Anlage. Auch der Humor kommt nicht zu kurz. Besondere Freude wird allen Lesern die Kunstbeilage machen, ein Vierfarbendruck einer farbigen Lithographie aus dem Jahre 1840, Tegernseer Schützen darstellend. Hermann Roth hat das Einladungsgedicht „Auf nach München" verfaßt.

*

Nachklänge zur Karlsruher Vorrunde um die deutsche Wasserballmannschaft. Der Deutsche Schwimmverband hat den Karlsruher Schwimmer L. Ludwig wegen Tätlichkeiten bei einem Wasserballspiel bis Ende Dezember d. Js. disqualifiziert. Ferner wurden noch einige andere Wasserballspieler des Karlsruher Schwimmvereins mit Strafen belegt, weil sie das Meisterschafts-Wasserballspiel gegen Jungdeutschland ohne triftige Gründe abbrachen.

Kosmos, Kranken- und Sterbegeldversicherungsbank, AG., Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gründung der zu dem Versicherungskonzern der „Frankfurter" gehörigen Versicherungsgesellschaften, ausgerüstet mit einem Aktienkapital von 3 000 000 RM. und mit einem Organisationsfonds von 300 000 RM. Sie hat ihren Betrieb am 1. Juli aufgenommen und zwar für Krankenversicherung mit Sterbegeld. Die Bank bietet für mäßige Prämien ausreichenden Schutz gegen die durch Krankheiten eintretenden wirtschaftlichen Schädigungen. Für den Todesfall garantiert die Bank namhafte Sterbegeldsummen, die bei Tod durch Unfall in doppelter Höhe zur Auszahlung gelangen. Bei sämtlichen Generalagenturen und Agenturen der Versicherungsgesellschaften im Konzern der „Frankfurter" erhalten Interessenten Auskünfte über die Einrichtungen der Bank. Solche erteilt auch die Direktion der Bank, Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 11, und versendet auf Wunsch Prospekte.

22 Schönheits-Konkurrenz-Wagen Mercedes-Benz in Karlsruhe

Die an der Schönheits-Konkurrenz in Baden-Baden beteiligten Mercedes-Benz-Wagen der Typen 8/38, 12/55, 15/70/100 und 24/100/140 PS sind am

Montag, den 11. Juli, etwa ab 10 Uhr, in unserer Ausstellungshalle Sofienstr. 74—78 (am Mühlburger Tor)

nach einer Rundfahrt durch die Stadt ausgestellt. Wir laden jedermann zur Besichtigung ein. 15479

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe.

Hunde-Pflege-Anstalt Karlsruhe

Eröffne unter heutigem eine Anstalt für alle Arten von Tieren in Tages-Pflege, Baden, Scheren, Kupieren, sowie kranke Hunde, auch werden **Hunde in Dressur** genommen als Polizei-, Schutz- und Begleit-Hund

Neuzeitl. Zwingeranlagen

Jeder eingelieferte Hund ist versichert und untersteht tierärztlicher Aufsicht. — Vorherige Besichtigung der Anstalt jederzeit gestattet. 15165

Karlsruher-Weg 2 Haltestelle Flugplatz 100 m hinter dem K.F.V.-Platz,

R. Haushälter langjähriger Hundewärter bei der bad. Polizeihundeschule.

Tüchtiger VERTRETER

der an intensives Arbeiten gewöhnt ist, gegen erstklassige Bezahlung für Karlsruhe und Umgebung von großem Konzern sofort gesucht.

Angeb. unt. Nr. 15547 an die „Bad. Presse".

Offene Stellen

Männlich

Für Neuheit in Kinder-Spielwaren wird gut eingeführter A1862 **Bezirks-Vertreter gesucht.** Offert. u. S. T. 2864 a Rudolf Mosse Stuttgart, erbeten.

Inhaber von Wandergewerbescheinen erzielen dauernden, hohen Verdienst durch Verkauf billiger elektr. Haushaltsartikel. Angebote unt. A1934 F. K. L. 4815 an die Bad. Presse.

Suche junge redegewandte **Herren und Damen** zum Verkauf eines gut gangbaren Artikels. Nur Personen mit gutem Leumund wollen sich melden. Hohe Verdienstmöglichkeit, evtl. fixer Gehalt. Angebote unter Nr. O9789 an die Badische Presse.

Für Baden vergibt Zigarettenfabrik **Vertretung** ihrer erstklassigen Fabrikate. Nur bestens eingeführte, arbeitsfreudige, seriöse Herren wollen sich bewerben unter F. U. M. 375 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (A1937)

Vertreter für Karlsruhe, der bei Konfektion u. Detaillisten gut eingeführt ist, gesucht. Art: Panama, Alp, Serge, Zanella usw. Kunden vorhanden. Angebote unt. A. 1129 an die Südlausitzer Nachrichten, Reichenau Sa. (3258a)

MAURER. 2—3 tüchtige Maurer finden Arbeit in Durlach, Killisfeldstr. 29, Baustelle. B489

Tüchtiger **Kartonnager** und **2 Mädchen** gesucht. (17456) Kartonnagenfabrik Nesselhauf, Schützenstraße 46.

Tüchtiger **Friseurgehilfe** gesucht bei (17078) **Herm. Nuber,** Ecke Kriegs- u. Bunsenstraße. Telefon 3787.

Jüngerer, tüchtiger **Herrenfriseur** der im Damensalon tätig sein will, sofort od. spät. gesucht. Angebote u. Nr. L9736 an die Bad. Pr.

Prov. Vertreter die in Kol., Bäck. 2c. gut eingeführt sind, als Platzvertreter für Mittelbaden per sof. gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die bei ob. Gesch. tatsächl. gut eingef. sind. Angebote u. Nr. H9733 an die Bad. Presse.

Weiblich

Völlig perfekte **Buchhalterin** f. Fabrikbüro im Rheinhafen gesucht. Ausführl. Angebote u. Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 15459 an die Badische Presse.

Dame gesucht in Herrschaftshaus aufs Land bei Freiburg i. Br., mittleren Alters, welche geg. freien Aufenthalt der Hausfrau behilflich sein möchte. Mädchen im Hause. Angebote unter Nr. 3239a an die Badische Presse.

Zimmermädchen fleißig und zuverlässig, auf 1. August, evtl. früher gesucht. (B477) Gasthof Rose, Kaiserplatz.

Tüchtiges, ehrliches **Alleinmädchen** od. Stütze, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, f. kinderlos. Haushalt gesucht auf 15. Juli od. 1. Aug. Koch-Kenntnisse Beding. Waschfrau wird gehalten. R. Wiegand, Neckarau (Mannheim). (3327a)

Braves, fleißiges **Mädchen** tagsüber für kleinen Haushalt gesucht. (17458) Malermeister Heil, Zähringerstraße 26.

Wir suchen per sofort oder 1. August ds. Js. **junges, tüchtiges Kaufmann** aus der Elektrobranche, der mit dem Abrechnungswesen durchaus vertraut sein muß. Nur schriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die (17452) **Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G.** Ingenieur- und Verkaufsbüro Karlsruhe, Kaiserallee 25.

Elektro-Vertreter zur Bearbeitung der einschl. Kundschaft für die Republik Baden mit dem Sitz in Karlsruhe oder Freiburg von Fabrik elektr. Heizkissen, deren Erzeugnisse Qualitätsarbeit darstellen und das VDE-Zeichen besitzen, sofort gesucht. Nur wirklich eingeführte Herren mit vorzüglichen Referenzen wollen Angebote einreichen unter L. P. 624 an Rudolf Mosse, Plauen i. V. (A1950)

Wir suchen für Karlsruhe und umliegende Orte einen **Vertreter**

Bedingung ist, daß der betreffende Herr schon seit Jahren in der Trikotagenbranche reist, bei den Waren- und Kaufhäusern, sowie Detailleuren bestens eingeführt und vor allem im Artikel Fachmann ist. Nur bestempfohlene, durchaus zuverlässige Herren wollen Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild einreichen unter Aufgabe von Referenzen an Trikotagenfabrik Möller & Horn A.-G., Chemnitz Sa., Zwickauerstr. 75.

Junges, fleißiges **Mädchen** das zu Hause schlafen kann, f. kl. Haushalt ges. Hofsäß, Lauterbergstr. 3a. (B474)

Mädchen für Haus und Küche gesucht. (15451) Markgrafenstr. 36, I.

Junges, tüchtiges **Mädchen** das kochen kann, bei gutem Lohn und Behandlung für 15. Juli ges. Näh.: Hirschstr. 87, Wirtschaft. (B488)

Stellengesuche

Männlich

Jung. Kaufmann perfekt in allen buchh. Arbeiten, mit langjähr. Auslandspraxis, beherrscht d. engl. u. span. Sprache vollkommen, bes. gute Kenntn. im Franz., sucht Dauerposten, evtl. als Ueberseereisender. Ia. Referenz. Gefl. Ang. u. W9772 an die Bad. Pr.

II. Damenfriseur und Bubikopfschneider sucht Stellung. Angebote unter Nr. B9790 an die Badische Presse.

Suche für meinen Sohn eine **Lehrstelle als Koch** in besserem Restaurant. Angebote an: (3299a) Eugen Heitlinger, Tiefenbach (Baden).

Weiblich

Perf. **Einlegerin** mit gut. Zeugnissen sucht Stelle. Angebote u. Nr. X9723 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Metzgerei sof. zu vermiet. Einrichtung muß abgekauft werden. Zu erfragen unter Nr. 17412 in der Badischen Presse.

Saison in Herrenalb. Die Saison in Herrenalb hat voll eingesetzt. Wir haben einen Laden in bester Lage, besonders für Saisongeschäfte jeder Art geeignet, zu vermieten. Angeb. erb. unter Nr. 15563 an die Badische Presse.

Schöne helle **Geschäftsräume** in Mühlburg, ca. 170 qm, m. elektr. Licht- u. Kraftanschluß, Einfahrt u. Hof, f. jed. Betrieb geeignet, sof. zu verm. Angebote u. Nr. N9788 an die Badische Presse.

Zwei schöne (B460) **Büro-Räume** sofort zu verm. Blumenstraße 11, II.

Albsiedlung in bester Lage, Wohnung mit 4 Zimmern u. Mansarde sofort zu vermiet. Näheres: Sofienstr. 16, 3. Stock. (15481)

Schöne, große 3 Zimmerwohnung an Wohnungsb. tauschl. z. vermieten, ev. wäre Ladeneinbau mögl. Angebote unter Nr. S9768 an die Badische Presse.

Auto-Boxen neu erstellt, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten. (12930) Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Hans Sachsstraße, am Mühlburgertor.

Zimmer

Weiß möbl. Zimmer mit 2 Betten, sonnig, m. Bad- u. Küchenbenütz., in ruh. Hause (Weststadt) sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. O9739 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer m. el. Licht, Balk., sof. od. 15. Juli zu verm. Tät. Herr od. Frl. Seuberstr. 2, 2. Stock. (B479)

Schönes, sep. leeres Zimmer, zentr. Lage, sof. zu verm. Zu erfr. unter Nr. Z9775 in der Badischen Presse.

Wohnungs-Tausch: Biete in Pforzheim schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Speisekammer, Badezimmer, Mansarde und elektr. Licht. Suche in Karlsruhe gleichwertige Wohnung. Angebote u. Nr. 15197 an die Badische Presse.

Wohnungstausch. Suche in Mannheim schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche, Baderaum, Speisekammer und el. Licht. Biete in Karlsruhe gleiche Wohnung in sehr schöner Lage. Angebote unter Nr. 15199 an die Badische Presse erbeten.

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu vm. Ettlingerstr. 21, pt. B118

Schön., sonniges, gut beizb. Zimmer billig zu verm., elektr. Licht, freie Aussicht. Broglie, Karlstr. 118. (17100)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, auf 1. Aug. zu vm.: Englerstr. 4, II., r. (B467)

Gut möbl., freundl. Zimmer (el. Licht), auf 15. Juli od. 1. Aug. zu vermiet. Kaiserstr. 122, Eing. Waldstr., 4. St. r. (B481)

G. möbl. Zimmer, 1—2 Betten, a. d. Herrn sof. zu verm. Daub, Durlacher-Allee 69. (B484)

Möbl. Zimmer sof. zu verm. an Mädchen o. Arbeiter. Kaffee Bauer, Lammstraße 7a, 3. Stock. (B483)

Freundl. möbl. Zimmer an berufst., sol. Dame, evtl. mit Pension sof. zu vermieten. (B485) Akademiestr. 21, 2. St.

Marienstr. 5, 4. St., ist freundl. möbl. Zimmer sof. zu verm. (B490

Douglasstraße 20 gut möbl. Zimmer zu verm. Vorderh. r. (B476)

Wohnungstausch

Schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Mädchenkammer in Bahnhofsnähe, Südwest- oder Weststadt, zu mieten gesucht. Eine nette, kleinere 4 Zimmerwohnung mit Bad in Südweststadt, sehr ruhige Lage, kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter Nr. 15503 an die Badische Presse.

Schöne **2 Zimmerwohnung** m. Küche u. Mans. (Vordringl.-Karte) zu verm. od. gegen schöne 4 Zimmerwohng. zu tauschen. Angebote u. Nr. E9805 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Herrschaftswohnung 7—9 Zimmer, m. Zubeh., womögl. Zentralhzg., ev. Einfamilienhaus, auf 1. Okt. zu miet. ges. Angebote u. Nr. N9759 an die Badische Presse.

Auto-Garage in oder Nähe der Richard-Wagnerstr., sofort zu mieten gesucht. Näh. Telefon 4926. (15453)

Zimm. u. Küche leer gesucht. Ang. u. Nr. L9761 an die Bad. Pr.

Zimmer

Zimmer m. Küchenbenützung od. leeres Zimmer gesucht. Angebote u. Nr. 15467 an die Badische Presse.

Sol. Student sucht **ruhiges Zimmer.** Angebote u. Nr. X9823 an die Badische Presse.

Gesucht zum 15. Juli **möbl. Zimmer** in Karlsruhe oder Durlach mit oder ohne Pension. Angeb. mit Preisangabe u. Sch. 6288 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Baden i./W. (A1948)

Fräul. sucht sofort möbl. **Mansarde.** Preisangebote unt. Nr. F9756 an die Bad. Pr.

Berufstät. Brautpaar, beide im Geschäft wohnhaft, suchen 1 bis 2 beschlagnahmefreie leere Zimmer z. Einstellen v. Möbel. Angeb. mögl. mit Preisang. u. T9794 an die Badische Presse.

1-2 leere Zimm. Kriegsstr. (Zentrum) o. ähnl. Gegend gesucht. Angebote u. Nr. R9767 an die Badische Presse.

Pullover, Wolle mit Seide 4.90
Kinder-Kleidchen, gestickt 5.60
Bulgaren-Blusen 6.20

Im Saison-Ausverkauf 10% Rudolf Vieser jr. Ludwigsplatz

auf meine billigen Preise noch 17430

Badisches Landestheater

Samstag, 9. Juli 1927.
* A 30, Th.-Gem. 1001 bis 1100, 1401—1525 und III. S.-Gr.
Zum ersten Mal
Das Nürnbergisch Ei
von Walter Harlan
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck.

Henlein — Dahlen
Ev — Fein
Charitas — Mödert
Apfelbaum — Graf
Güldenbeck — Müller
Schedel — Prüter
Bratvogel — Brand
Behaim — Herz
Barbara — Frauendorfer
Schönbartläuf. — Schneider
Weinselige — Genter

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
I. Sperrsitz 5 M.

Elektri-Grammophon
übertrifft Alles.
Brunswick-Platten
unerreicht an plastischer Wiedergabe. Alleinige Spezial-Vertretung nur
H. MAURER
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße.

Gartenbau-Verein Karlsruhe.
Wir teilen unseren verehrlichen Mitgliedern mit, daß der seitens des Schwetzinger Gartenbau-Vereins für Sonntag, 10. Juli beabsichtigte Besuch in Karlsruhe, eingetretener Hindernisse wegen, auf nächstes Jahr verlegt wurde.
Der Vorstand. (15461)

Sommerferien
3 Wochen in den
Allgäuer Alpen
beste Erholung u. Heilwirkung, einschließlich Fahrt. Reichsmark 150.— Zu erfragen bei Wolff, Naturheilkundig., Kriegsstraße 125, part. Tägl. von 13—15 Uhr. (15519)

PHANKO
Pfannkuch
Eingetroffen:
1 Waggon
Gurken
3 Stück Mk. **1.25**
1 Waggon
Imperial-Orangen
Aromatische Früchte
10 Stück **95** Pfg.
10 „ **1.15** M
10 „ **1.50** „
1 Waggon
Tomaten
1 Pfd. **25** Pfg.
2 Waggons
Inland-Kartoffeln
3 Pfd. **40** Pfg.
Die letzten
Italiener Kartoffeln
3 Pfd. **45** Pfg.
Feine delikate
Matjes-Heringe
Stück **10** u. **15** Pfg.
Pfannkuch

FIDELITAS
STADTGARTEN

Sonntag, 10. Juli, vormittags von 11—12¼ Uhr: **Promenadekonzert** (kein Musikzuschlag) nachmittags von 3½—6 Uhr: **KONZERT.** Beide Konzerte ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe.

Abends von 8—10 ½ Uhr anläßlich des Karlsruher Besuches der Hamburger Naturfreunde: **Konzert** der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Mitwirkung des **Gesang-Vereins Volks-Chor-West. Bengaliche Beleuchtung** des Sees und der Anlagen. **Lampionschmuck.** Eintritt: Abonnenten Erwachsene 20 Pfg. Nichtabonnenten-Erwachsene 40 Pfg. 17264

Operette im Konzerthaus

Heute u. morgen 7¾ Uhr die Napoleonsoperette
Die Teresina
Montag: Die Teresina.

Karten bei Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnert, Kaiserallee, Konzerthauskasse u. telefonisch (7260) zu 1.70 bis 6.50 (15119

Blumenkorso Baden-Baden

am 9. Juli 1927, nachm. 4 Uhr
Theater-Platz — Lichtentaler Allee
Beginn des Konzerts am Theaterplatz 3.30 Uhr
Eintrittspreise: pro Person Mk 1.50
Für Inhaber von Einwohnerkarten Mk 0.50.
Reservierter Stuhlplatz Mk. 1.— Zuschlag

Kartenvorverkauf: Kurhausnebenkasse im Kurh. B.-Baden.
Verkehrsamt Augustaplatz.
Turnierklub Palais Stourdza.
Sonnabend den 9. Juli, ab 3 Uhr an den Eingängen zum Korsoplatz. 3341a

Badischer Automobil-Club / Sektion Baden-Baden

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11.

Nur noch 3 Tage!
Das wuchtige deutsche Filmwerk:
Brennende Grenze!!!
Der Film der Alle angeht der erschüttert und begeistert. 15549

In den Hauptrollen:
Jenny Hasselqvist
H. Ad. von Schlettow
Olga Tschechowa

„Alte Brauerei Kammerer"
Waldhornstr. 23 — **Telefon 119**
Heute, sowie jeden Samstag **Schlachtfest**
Sonntag ab 7 Uhr: KONZERT
Mittag- und Abendtisch in und ausser Abonnement
Schöne Räume für Vereine und Gesellschaften
Gartenwirtschaft // Auto-Unterstellen
Um geneigten Zuspruch bittet: **Ludwig Thome.** 15525

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168, Tel. 3053
Haltestelle Hirschstr.
zeigt **nur noch einige Tage**
Den neuen großen Lustspielschlager
Der lachende Ehemann
nach dem bekannten Lustspiel von Adolf Lantz
(Wein, Wein schmeckt uns der Wein, wenn man 20 ist.)
6 ganz ausgelassene Akte von Liebe, Ehescheidung und was drum und dran ist 15555

Hierzu das vorzügl. Beiprogramm:
Bobbys gefährliche Brautfahrt
eine tolle amerik. Groteske
neueste Emelka-Wochenschau und
ein hochinteressanter **Kulturfilm**
Beginn d. Vorstellungen 4, 5, 7 u. 9 Uhr

Fleckeier 15521
Stück **4** Pfg. nur im
Spezialgeschäft Hebelstr. 15.

Bucherer
Neues Früh-Sauer-Kraut
Pfd. **35** Pfg.
bei Fäßchen von 50 Pfd. billiger.
Bucherer

Gottesauer Hof
Durlacher-Allee
Heute Abend von 8 Uhr ab
KONZERT

PARKSCHLÖSSLE
B498 **DURLACH** — Idealer Aufenthalt.
Samstag und Sonntag ab 4 Uhr TANZ!

Unterricht
Fräulein erteilt
Nachhilfeunterricht
in Französisch, Englisch u. Mathematik z. mäß. Preise. Ang. erb. unt. T9769 an die Bad. Pr.

Heute! — **Heute!**
Der unerhörte Lacherfolg:
Die keusche Susanne

Nach der gleichnamigen Operette von **Jean Gilbert** in 6 Akten nach dem Motto:
Wenn der Vater mit dem Sohne auf den Bummel geht.

Der Schnaps u. die verdammte Liebe
Komödie 15523

Die Wüste am Meer
Von Vogelzug und Falknerei

Interessante Bilder der neuesten
Trianon Wochenschau

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Sommer-Veranstaltung
Samstag, 9. Juli, abends 8½ Uhr, im Aulagebäude der **Techn. Hochschule** (Hörsal 37) spricht
Friedrich Gundolf
über
Shakespeares Antonius u. Cleopatra

Eintritt für Mitglieder frei. Mitglieder der Kant-Gesellschaft und des Kaufmännischen Vereins erhalten Ermäßigung. Vorverkauf für Nichtmitglieder: **A. Bielefelds Hofbuchhandlung,** Marktplatz. 14963

Anlässlich der Turn- u. Sport-Ausstellung am 10. Juli 15571
Große Stadtstaffelläufe
(10+200 m) durch die Garten- u. Mathystr.
Start und Ziel: Ausstellungsgebäude.
Start der Klasse D 11.00 vorm.
„ „ „ C 11.10 „
„ „ „ B 11.20 „
„ „ „ A 11.30 „

Kunsthalle Basel
VAN GOGH-AUSSTELLUNG
A1801 150 Werke aus der berühmten
Sammlung Kröller-Haag
Juni — Mitte August

Großes Waldfest!
Gesangverein Edelweiß.
Sonntag, 10. Juli 1927, im **Hardtwald** (bei Bahnwart Mohr, nord-östlicher Flugplatzausgang) 15553
Großes Waldfest
mit Gesang, Musik, Kinderbelustigungen etc. — Ausschank von **ff. Felsbier,** sowie **gute Speisen.**
Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

THEATER-RESTAURANT
HOTEL ROTES HAUS
HEUTE grosser Tanz-Abend
SONNTAGS Familien-Konzert

Wo sitzt man gemütlich und nett?
in den 15527
Wiener Hof-Spiele!
Fasanenstraße 6, Ecke Zähringerstraße
Eintritt frei! — Kein Weinzwang!

Café Grüner Baum
HEUTE ab 4 Uhr: TANZ! 15529

SAISON AUSVERKAUF

Nur noch 3 Tage!

Strümpfe			*Trikotagen*		
D'Strümpfe farbig	0.35	0.25	D'Pullover K'Seide	3.95	2.9.
D'Strümpfe Seidenfl.	1.25	0.75	K'Sweater mit viereckigem Ausschnitt	1.40	1.25
D'Strümpfe Ia Mako	1.35	0.95	D'Schlüpfer B'wolle	0.65	0.50
D'Strümpfe K'seide	1.25	0.95	D'Schlüpfer K'seide	1.75	1.45
D'Strümpfe Fil d'Ecosse		1.75	K'Schlüpfer B'wolle	0.65	0.50
D'Strümpfe Waschs.	2.50	1.95	K'Schlüpfer K'Seide	1.10	0.95
D'Strümpfe Bembergseide		2.95	D'Hemdhosen mit Träger	1.45	0.95
1 Post. Kinderstrümpfe farbig und schwarz Gr. 1—5, jedes Paar		0.45	D'Hemdhosen K'seide	2.95	2.25
			D'Prinzeßröcke Kunstseide	2.75	1.95
Herren-Socken farbig	0.45	0.32	K'Turnanzüge schw.	2.45	2.25
H'Socken gemustert	0.95	0.65	D'Turnanzüge schw.		2.95
H'Schweiß-Sock. grau	0.95	0.70	K'Badeanzüge	0.95	0.75

FABRIK-RESTE
und
REST-POSTEN
teilweise mit kleinen Webfehlern.

Hemdentuch fein und starkfädig, Rest . . von 12 ₰ an
Schürzenstoffe 120 cm breit.........Mtr. von 95 ₰ an
Kleiderzefir glatt und gestreift......Mtr. von 45 ₰ an
Blusenflanell 80 cm breit..........Mtr. von 75 ₰ an
Hemdenflanell gestreift.............Mtr. von 45 ₰ an
Waschseide bedruckt...............Mtr. von 88 ₰ an
Waschmusselin moderne Muster....Mtr. von 42 ₰ an
Wachstuch dunkel und hellfarbig ...Mtr. von 1.35 an
Restposten in **Halbstores, Madrasgarnituren,** leicht angestaubt, weit unter Preis

SCHMOLLER

Natur-Theater Durlach
Sonntag, d. 10. Juli, nachmittags 4 Uhr
Familie Löffelmann
Lustspiel in 3 Akten von Julius Rosen.
Von ½4 Uhr ab **Künstlerkonzert**
Preise 60 Pfg., 1.— Mk., 1.50 Mk. 17334

ETTLINGEN
Watthaldenpark
Sonntag, 10. Juli, ½4 Uhr
Der Schultheiß von Ettlingen
von Wilhelm Fladt — Regie: Hans Blum
(über 100 Mitwirkende).
Karten: 0,50; 1.—; 1,50; 2,50 Mark.
Volksbühne Ermäßigung.
Vorverkauf: Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Tel. 388. 3296a

---

Groß-Sachsenheim in Württ.,
Wirtschaftliche Frauenschule.
Jahreskurse und Halbjahreskurse zu prakt. Ausbildung in allen Zweigen eines ländl. Haushalts. Staatlich anerkannt für Ausbildung von ländl. Lehrlingen und ländl. Haushaltpflegerinnen. Beginn neuer Kurse im Oktober. (A1907)

Zum Aufenthalt in die **Schweiz!!**
Verlangen Sie kostenlos Prospekt über unsere **Auto-Vergnügungs- und Gesellschaftsreisen** auf jede beliebige Zeitdauer. Hotelpensionen w. n. Belieben bestens besorgt. **Reisebüro d. Duplex A.-G. Luzern.**

Wir versteigern am **Mittwoch, den 13. Juli 1927, nachmittags 5 Uhr,** bei unserem Stall in **Nußloch.** Haltestelle der elektrischen Straßenbahn Steinbruch Nußloch:
2 Zugochsen,
6 kleine Ochsen,
1 fetten Farren,
14 Zuchtrinder
und laden Liebhaber ein. 3309a
Cementwerke Heidelberg.

Fleisch-Verkauf!
Heute auf dem Wochenmarkt (Hauptmarkt) gegenüber vom Merkur:
Rindfleisch . . . . 90—100 Pfg.
Schweinefleisch . . . . . . 90—110 Pfg.
Kalbfleisch . . . . 130 Pfg.
Fleischwurst . . . . 100 Pfg.
Krakauer, pr. . . . . 120 Pfg.
Rein ausgelassen. **Schweinefett** 100 Pfg.
15469 **Karl Bommert.**

Ueber 60 Jahre altes Ehepaar, Besitzer einer flott gehenden Fabrik nimmt eine
ledige Person
an Kindesstatt an, gleich welchen Alters u. Geschlechts, welche 15 000 M zur Erweiterung des Betriebs beibringen kann. Angebote u. Nr. 3293a an die Badische Presse.

Kind
am liebsten Knabe, wird gegen 6—800 M Vergütung in gute Pflege genommen evtl. kann die Mutter auch mitkommen. Angebote u. Nr. G9757 an die Badische Presse.

Kapitalien

3000-6000 Mk.
sofort von Privat auf gute Hypothek zu verleihen. Angebote mit näh. Angab. unt. H9783 an die Bad. Presse erb.

Hypotheken
Restkaufschillinge, sowie Forderungen aller Art zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2177a an die Badische Presse

---

Kaufgesuche

Büfett, Ausziehtisch, Lederstühle, Vertiko, Schrank, Roßhaarmatr. Angebote u. Nr. F9781 an die Bad. Presse erb.

Besseres Schlafzimmer od. zwei bess. reine Betten zu kaufen ges. Ang. unter Nr. G9782 an die Badische Presse.

Ladentheke
für Stoffgeschäft zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. E9755 an die Badische Presse.

Gut erhalt., gußemaill.
Badewanne
evtl. mit Kohlenbadeofen zu kaufen gesucht. Preisangebote u. G9780 an die Badische Presse.

Wellblechgarage
neu od. gebr., f. Personenauto zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. Größenmaße u. Nr. E9793 an die Badische Presse.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe, Federbetten, Wäsche usw. zu guten Preisen. 19545
J. Silbermann,
Tel. 2551. Brunnenstr. 1.